



G E M E I N D E B L A T T

RASEN-ANTHOLZ

02/2022

GEMEINDE

» „aktion saubo“ 2022

DIE WEITE WELT

» Interview mit Dr. Lydia Mairl

GESUNDHEIT

» Ohne Sonnenbrand geht's auch

AUS DEM GEMEINDEAMT

AUS DEM GEMEINDEAMT	
■ Aus dem Gemeinderat	3
■ Aus dem Gemeindeausschuss	3-4
■ „aktion saubo“ 2022	5
BIBLIOTHEK	
■ Von der Beere bis ins Glas	6
■ Projekt „Holz für unsere Kinder“	6
■ Grundschule Oberrasen	7-8
■ Gemeinsames Europa, gemeinsame Werte	9
BIBLIOTHEK	
■ Mit-Mach-Geschichten für die Kindergärten	10
■ Spielverein Dinx im Kulturhaus in Antholz Mittertal	10
KINDER & JUGEND	
■ Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde	11
■ Zivildienst - soziales Jahr für junge Erwachsene wartet	12
■ Kinderseite	13
■ Hilfe für die Ukraine	14
DIE WEITE WELT	
■ Interview mit Dr. Lydia Mairl	15-16
VEREINE	
■ Ehrungen durch den Imkerbezirk	16
■ Hegeschau, Jubiläum und Vereinschronik	17-18
■ Du interessierst dich für Musik?	18
■ Musikkapelle Antholz: Frühjahrskonzert und Ehrungen	19
■ Was gibt's Neues	20
■ Biathlon Kinder Olympiade in der Südtirol Arena	21
OLYMPIA	
■ Die Olympiavorbereitungen nehmen Fahrt auf	22-23
■ Olympia - Die Arbeiten schreiten zügig voran	24
VERSCHIEDENES	
■ Anmietung von Räumlichkeiten für das Tagespflegeheim Demenz	24
■ Lehrgang „BewegungstrainerIn für Kinder“	25
■ Geschichte vom Antholzersee - Teil 3	26-29
■ 150-Jahrjubiläum - Erstbesteigung des Wildgalls	30-31
GESUNDHEIT	
■ Ohne Sonnenbrand geht's auch	32-34
VON FRÜHER	
■ In alten Fotoalben gefunden	35

Gemeinde Rasen-Antholz

Niederrasnerstr. 35
 info@rasen-antholz.eu
 www.gemeinde.rasenantholz.bz.it

Parteienverkehr:

MO bis FR 8.00-12.30 Uhr
Termine am Nachmittag auf Anfrage!

Telefonverzeichnis - Zentrale

0474 496158 - 0474 498145

Bauamt 0474 496901

Steueramt 0474 496902

Meldeamt 0474 496915

Sekretariat 0474 496916

Buchhaltung 0474 496917 – Fax 0474 498145

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Gemeinde Rasen- Antholz

Eingetragen beim Landesgericht Bozen

mit Dekret Nr. 9/96 R. St. vom 19.04.1996

Presserechtlich verantwortlich:

Erika Pallhuber

Redaktionsleitung: Georg Zingerle

Redaktionsteam:

Reinhold Alton, Florian Beikircher,
 Martin Steinkasserer

Titelbild: Florian Beikircher

Layout + Druck: Kraler Druck+Grafik, Brixen

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

21. August 2022

Alle Beiträge, die nach diesem Datum eintreffen, können in der aktuellen Ausgabe aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Erscheinungsdatum: September 2022



„Bank ein wichtiger Ankerpunkt für das Tal“ Eröffnungsfeier der Raiffeisenkasse Rasen



Raiffeisen
 Raiffeisenkasse Bruneck



MEHR
 WERT
 LEBEN

Am 17. Juni lud die Raiffeisenkasse Bruneck zur offiziellen Eröffnungsfeier der neuen Geschäftsstelle in Rasen ein. Bereits seit Ende des vergangenen Jahres begrüßt das Team der Geschäftsstelle Rasen die Kunden in der neuen Filiale. Umso erfreulicher ist es, dass die Räumlichkeiten nun gemeinsam mit der ganzen Dorfgemeinschaft eröffnet wurden und sie den Segen von Pfarrer Stephan Lohmar erhielten.

Bei den Ansprachen im Rahmen der Feierlichkeit dankten Obmann Hanspeter Felder und Verwaltungsratsmitglied Georg Zingerle allen, die bei der Realisierung des Projekts mitgewirkt haben und betonten die Wichtigkeit der Filiale Rasen. Auch Geschäftsführer Georg Oberhollenzer erinnerte an die „Gründerkassen“ aus Rasen, St. Lorenzen und Pfalzen, aus deren Fusion 1973 die heutige größte Genossenschaftsbank Südtirols hervorgegangen ist. Damit hat die Raiffeisenkasse Bruneck eine große Verantwortung für das Tätigkeitsgebiet: „Wir werden weiterhin in unseren Dörfern sein und unseren Auftrag als lokale Genossenschaftsbank für die örtliche Gemeinschaft erfüllen. Im vergangenen Jahr konnten wir 45 Vereine aus Rasen/Antholz mit insgesamt 26.000€ an Spendengeldern unterstützen. Wir wollen mitgestalten, fördern und unterstützen, wo es uns möglich ist“, so der Geschäftsführer.

Vizegeschäftsführer Gerald Hopfgartner wies vor allem auf den Fortschritt der Raiffeisenkasse hin: „Die neue Filiale ist modern und innovativ gestaltet. Auch wir müssen uns weiterentwickeln und auch die Struktur an eine moderne Bank anpassen. Wir betreuen allein im Antholztal über 2.000 Mitglieder und Kunden bei allen ihren finanziellen Angelegenheiten. Dabei geht es um die ganzheitliche Beratung, bei der das Leben der Kunden im Mittelpunkt steht. Von der Beratung für den ersten Wohnungskauf, über die optimalsten Sparmöglichkeiten bis hin zur Absicherung der Familie.“ Der klassische Bankschalter steht in der neuen Filiale nicht nur persönlich, sondern mit LuiS auch über Video zur Verfügung. „Die Erreichbarkeit können wir dadurch auch auf die Nachmittage ausdehnen“, so Geschäftsstellenleiter Alex Demichiel. „Wir freuen uns über unseren neuen Arbeitsplatz und hoffen, dass auch die Bevölkerung ihre Termine in der neuen Filiale genießen kann.“



Die Erreichbarkeit in der Geschäftsstelle Rasen im Überblick:



Beratung auf Termin

Montag - Freitag:
 7.30 Uhr - 19.00 Uhr



Persönlicher Service über Video im LuiS:

Montag - Freitag:
 08.00 Uhr - 17.00 Uhr
 Donnerstag bis 18.30 Uhr



Persönlicher Service vor Ort:

Montag - Freitag:
 08.00 Uhr - 12.30 Uhr
 Donnerstag:
 17.00 Uhr - 18.30 Uhr

Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat tagte am 28. April 2022 und am 26. Mai 2022. Nachfolgend eine Auswahl der Beschlüsse; diese und alle weiteren liegen vollständig im Gemeindesekretariat zur Einsicht auf.

- **Haushalt** – das einheitliche Strategiedokument (ESD) für die Periode 2022 – 2024 wurde genehmigt.
- **Haushalt** – Freiwillige Feuerwehren – Die Jahresabschlussrechnungen für das Jahr 2021 einer jeden in der Gemeinde bestehenden Freiwilligen Feuerwehr wurde genehmigt.
- Genehmigung der Neuausrichtung des Personalstellenplans – insgesamt werden keine neuen, zusätzlichen Stellen geschaffen, sondern die Teilzeitstellen zusammengezählt und als Vollzeitäquivalent aufgerundet.
- Für die Kindertagesstätte Oberrasen wurde eine Mustervereinbarung mit anderen Gemeinden genehmigt: Die Kinder der Gemeinde Rasen-Antholz sollen in jedem Fall vorrangig aufgenommen werden. Die Aufnahme der Kinder anderer Gemeinden hingegen erfolgt aufgrund von freien Plätzen.

Genehmigung der Jahresabschlussrechnung - Jahr 2021 mit einem Verwaltungsüberschuss in Höhe von 1.669.642,08 €

	RÜCKSTÄNDE	KOMPETENZ	SUMME
Kassastand zum 01.01.2021			3.718.073,58
Einhebungen	1.140.003,17	6.881.686,46	8.021.689,63
Zahlungen	565.371,48	7.813.583,02	8.378.954,50
Kassenbestand zum 31.12.2021			3.360.808,71
Einnahmerückstände	181.419,59	1.834.399,48	2.015.819,07
Ausgabenrückstände	559.155,68	685.446,46	1.244.602,14
Zweckgebundener Mehrjahresfond für Laufende Ausgaben			-80.047,18
Zweckgebundener Mehrjahresfond für Investitionsausgaben			2.382.336,38
Verwaltungsüberschuss 2021			1.669.642,08

Der Verwaltungsüberschuss wird wie folgt gegliedert:

Zurückgestellter Anteil	529.624,00 €
Vinkulierter Anteil	358.284,99 €
Für Investitionen bestimmter Anteil	242.222,02 €
Frei verfügbarer Anteil	539.511,07 €

Aus dem Gemeindeausschuss

Seit der letzten Ausgabe des Gemeindeblattes fanden 13 Sitzungen des Gemeindeausschusses statt; dabei wurden 122 Beschlüsse gefasst und zudem viele weitere Probleme im Interesse der Gemeinde besprochen und diskutiert. Im Folgenden lesen Sie eine Auswahl der Beschlüsse, die der Gemeindeausschuss ab 09.02.2022 bis 11.05.2022 getätigt hat. Alle Beschlüsse liegen voll inhaltlich für Sie im Gemeindesekretariat zur Einsicht auf.

Öffentliche Arbeiten und Ankäufe

- **Olympia 2026** – Herr Dr. Ing. Erwin Gasser aus Bruneck erhielt den Auftrag zur Projektprüfung des Einreichungsprojektes für die **neue Beschneigungsanlage** um den Betrag von € 5.633,48 brutto.
- Für die technischen Leistungen (Planung, Bauleitung und Sicherheit) betreffend das Projekt "Olympia 2026 – Biathlonzentrum – Umstrukturierung
- **Adaptierung Schießstandbereich** wurden folgende Personen in die Bewertungskommission ernannt: Dr. Ing. Alexander Gruber (Vorsitzender), Dr. Gabriela Kerschbaumer und Dr. Arch. Luca Canali.



- **Schießstandbereich** – Biathlonzentrum Antholz – Der Auftrag für die Projektprüfung erging an Herrn Dr. Ing. Erwin Gasser aus Bruneck um den Betrag von € 13.094,02 brutto.
 - Den Auftrag für die Projektprüfung beim Schießstandbereich erhielt Herr Dr. Ing. Erwin Gasser aus Bruneck um den Betrag von € 13.094,02 brutto.
 - An die Bietergemeinschaft Dejaco + Partner – Dr. Ing. Stefano Brunetti, Pfeifer Partners GmbH, Baubüro Ingenieurgemeinschaft, Ingenieurbüro Oberlechner Georg, Thermostudio STP Srl, federführende Techniker Dejaco und Partner wurde der Auftrag für die technischen Dienstleistungen der Planung, Bauleitung und Sicherheit für die Umstrukturierung – **Adaptierung Schießstandbereich für Olympia 2022** um den Betrag von € 1.232.427,04 brutto erteilt.
 - **Straßenwesen** – Mit der Lieferung von Streusalz (Natriumchlorid) wurde eine Vereinbarung mit der Firma Intercom Dr. Leitner GmbH aus Freienfeld getroffen. Gültigkeit bis 22.12.2025. Die Lieferung umfasst 30 Tonnen Streusalz zum Preis von € 4.501,80.
 - **Abholung und Entsorgung von Straßenkehricht 2022** – Der Auftrag wurde an die Firma BWR GmbH aus Gais um den Betrag von Euro 5.242,34 brutto erteilt.
 - Mit der Projektierung und Sicherheit in der Planungsphase wurde für die **Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten bei der Grundschule mit Mehrzwecksaal Antholz Niedertal** Herr Arch. Dr. Ivo Niedermair aus Olang um den Betrag von € 22.441,77 brutto beauftragt.
 - **Dorfentwicklung Antholz - Umbau und Erweiterung Kulturhaus Antholz Mittertal** – Vorab Beauftragung zur Ausarbeitung einer entsprechenden Analyse an die Firma Rieder GmbH aus Vahrn um den Betrag von € 7.366,85 brutto.
 - Park- und Grünanlagen – **Kinderspielplatz Antholz Niedertal** – Auftrag an die Firma Archplay GmbH aus Burgstall um den Betrag von € 4.270,00 brutto.
 - **Kinderspielplätze im Gemeindegebiet** – Es erfolgte die Erteilung des Auftrages für die Lieferung der Bänke und Tische durch die Firma SEDO GmbH aus Brixen um den Betrag von € 10.514,45 brutto.
 - **Fußballanlage Niederrasen** – Sanierung und Erweiterung – geotechnische Bohrungen – die Firma Geoland GmbH aus Bozen wurde mit diesen Arbeiten um den Betrag von € 5.614,44 brutto beauftragt.
 - Die Firma Plaickner Bau GmbH aus Niederrasen wurde mit den Adaptierungsarbeiten öffentlicher Strukturen im Zuge der **Außengestaltungsarbeiten im Bereich des "Kirchsteiges"** hinter der Raiffeisenkasse Niederrasen um den Betrag von € 6.301,49 brutto beauftragt.
- Verschiedenes**
- Mit der Autonomen Provinz Bozen – Verwaltungsamt für Straßen - wurde eine Konzession betreffend die Nutzung der gesperrten **Landesstraße Staller Sattel als Winterwanderweg** abgeschlossen.
 - Der Konzessionsvertrag mit Herrn Bernhard Messner – **Altenwohnung im Ex-Widum in Niederrasen** – wurde für weitere 4 Jahre ab 13.03.2022 verlängert.
 - **Beteiligung übergemeindlicher Polizeidienst** – Vereinbarung mit der Stadgemeinde Bruneck – ein Betrag von insgesamt € 26.335,26 wurde ausbezahlt.
 - Betreffend die **Teilnahme am Klima Gemeinde-Programm für energieeffiziente Gemeinden** wurde die Basisvereinbarung mit der Agentur für Energie – Südtirol – KlimaHaus abgeschlossen.
 - **Sommerpraktikum 2022** – Zwei Jugendlichen wird auch im Sommer 2022 die Möglichkeit zur Durchführung eines Praktikums in den Büros beziehungsweise im Bauhof der Gemeinde geboten.
- Gemeindepersonal**
- Beim Wettbewerb zur Besetzung der Stellen als **Verwaltungsassistent/In** – Mobilität zwischen Körperschaften – 1 Vollzeitstelle – 38 Wochenstunden und 1 Stelle Teilzeit – 27 Wochenstunden ergab sich folgende Rangordnung:
 1. Messner Marion;
 2. Reichegger Dagmar;
 3. Baur Carmen.
 - Herr Strol Werner wurde ab 16. Mai 2022 in die Stammrolle als **Koch** mit unbefristetem Arbeitsvertrag aufgenommen.
 - Als **Verwaltungsassistentin in Teilzeit mit 27 Wochenstunden** mit unbestristetem Arbeitsvertrag wurde Frau Messner Marion in die Stammrolle aufgenommen;
 - Frau Plaickner Elisabeth wurde für den Zeitraum vom 16.05.2022 bis zum 15.11.2022 mit befristetem Arbeitsvertrag als **Verwaltungsassistentin in Teilzeit** mit 19 Wochenstunden beauftragt.

„aktion saubo“ 2022

■ Erneut eine gelungene Aktion die Gemeinde etwas besser zu machen.

Das zweite Mal fand die Dorfsäuberung als „aktion saubo“ statt. Dank der Unterstützung der örtlichen Vereine und Verbände sowie des Jugenddienstes Bruneck gelang es der Gemeinde, die Dorfsäuberung wieder mit zahlreicher Teilnahme zu veranstalten.

Um die 200 Kinder und Erwachsene bemühten sich, unser Tal wieder in Glanz zu präsentieren. Die „aktion saubo“ soll nicht nur ein Zeichen dafür sein, dass es viele bemühte Menschen gibt, denen unsere Umwelt am Herzen liegt ... sondern auch eine Motivation für jeden anderen, der manchmal dazu neigt, etwas Müll zu „verlieren“, ihn doch lieber wieder mit nach Hause zu nehmen. Vielleicht schaffen wir es bei der „aktion saubo“ irgendwann keinen Müll mehr sammeln zu müssen, sondern einfach nur unsere saubere Natur zu feiern.

Ein großes Vergelt` s Gott für die Unterstützung aller Mithelfer und danke für das Dabeisein!!!!!!

Mit freundlichen Grüßen

Georg Zingerle Peterer



aktion saubo
30.04.2022 | 08.30 Uhr

„Was wir heute tun,
entscheidet darüber,
wie die Welt
morgen aussieht.“

für.
Jugendliche, Kinder,
Familien, Erwachsene & Interessierte

eine initiative von.
der Gemeinde Rasen-Aatholz,
mit großer Unterstützung der lokalen Vereine

dank.
an alle fleißigen Helfer/innen

Der Frühling beginnt und wir sind wieder in den Wiesen und Wäldern unterwegs. Damit die Natur, rund um uns auch so schön bleibt wie sie ist, bist auch du gefragt. Sei dabei bei der diesjährigen Dorfreinigung.

Treffpunkt Mittelal: Alte Feuerwehrhalle 08.30 Uhr
Treffpunkt Niedertal: Feuerwehrhalle 08.30 Uhr

Anschließend gibt es eine leckere Stärkung.
Die Aktion findet unter Einhaltung der aktuellen Coronauisnahmen statt.



Von der Beere bis ins Glas

Am 26. Mai durften 14 Kinder der Grundschule Niederrasen anlässlich der Wahlwoche zum Thema: *das Pustertal erkunden*, die Produktionsfirma der Firma Horvat in Bruneck besichtigen.

Dort bekamen sie von Pramstaller Reinhold und Horvat Brigitte einen Einblick, wie die handwerklich hergestellten Konfitüren und Sirupe produziert werden. Anschließend durften die Schüler die süßen Produkte verkosten. Weiters konnten sie verschiedenste Kräuter und Gewürze, welche die Firma ebenfalls im Sortiment hat, durch Sehen, Riechen und Schmecken erkennen. Alle Kinder waren mit voller Begeisterung dabei.



Projekt „Holz für unsere Kinder“

Das Projekt „Holz für unsere Kinder“ entstand in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Fraktionen und der Forstbehörde. Es wurde hierbei eine Möglichkeit gefunden, die Bäume, welche durch die Unwetter der letzten Jahre in den Wäldern der Umgebung gefällt werden mussten, sinnvoll zu nutzen. Ein Teil des gewonnenen Holzes wurde nämlich den Schulen des Schulsprenghals Olang zur Verfügung gestellt. Finanziert wurde das Projekt von den Gemeinden.

Die Grundschulen von Oberrasen und Niederrasen ließen sich gemeinsam mit der Tischlerei Schneider ein ganz besonderes Möbelstück einfallen. Es entstanden dabei mobile Aufbewahrungskästen zum Aufladen der Notebooks. Die verschiedenen Holzarten, die dafür verwendet wurden, sind ein Highlight. So bestehen die Kästen aus Lärchen-, Fichten- und Zirmholz. Den Kindern wird somit auch die Möglichkeit geboten, die verschiedenen Holzarten zu fühlen, zu riechen, zu sehen und Veränderungen zu beobachten.

Die Möbel wurden am 20. April von Vertretern der Gemeinde Rasen/Antholz, der Forstbehörde und der Tischlerei Schneider den jeweiligen

Schulen offiziell übergeben. Die Kinder und Lehrpersonen freuten sich sehr und bedankten sich bei den Verantwortlichen.



Grundschule Oberrasen

■ Rückblick auf ein fast normales Schuljahr

Wieder neigt sich ein Schuljahr seinem Ende zu; ein Schuljahr mit vielen großartigen Erlebnissen, spannenden Momenten, schönen Erfahrungen und lehrreichen Stunden. Im Vergleich zum vorhergehenden war es ganz anders: Es gab keinen Lockdown, die Schultore waren immer offen, der Unterricht war stets gewährleistet. Keine Klassen waren im Fernunterricht. Einzelne Schüler wurden während ihrer Quarantänezeit

über Google Classroom bestmöglich betreut und gefördert. In der Klasse hatte zwar jeder eine Einzelbank und die Maske auf, aber Partner- und Gruppenarbeiten waren möglich. Das Tragen der Maske, die Händedesinfektion und die Nasenflügeltests wurden zur Routine. So kann man sagen, es war ein fast normales Schuljahr - wie vor Corona.

Die Lehrpersonen organisierten Aus-

flüge und Lehrausgänge in der näheren Umgebung, sogar der Schwimmkurs in Innichen war möglich. Das war super.

Einige Lehrausgänge und Projekte bleiben uns sicherlich noch lange in Erinnerung. An einige Feiern werden wir uns auch noch gerne erinnern. Für diese großartigen Aktionen möchten wir auf diesem Wege nochmals allen DANKE sagen.

Räumungsübung mit der Feuerwehr, am 23.10.2022

Wir kamen an einem Samstag in die Schule. Wir beschäftigten uns in der Klasse mit Lernspielen, als auf einmal der Feueralarm losging. Wir führten alle notwendigen Vorkehrmaßnahmen in einem Brandfall durch und warteten auf unsere Rettung. Zuerst pumpten die Feuerwehrmänner „den Rauch“ aus dem Gebäude und die Schüler der anderen Klassen wurden ins Freie geführt. Die Männer mit Atemschutz

kamen zu uns in die Klasse. Sie öffneten das Fenster im Gang und mit der Drehleiter fuhren sie uns nach unten auf den Schulhof. Nach der Rettungsaktion gab es noch Würstchen und ein Getränk für uns alle. Mit der Drehleiter konnten wir ca. 25 m in die Luft fahren und unser Dorf von oben betrachten. Herzlichen Dank liebe Feuerwehr für diese aufregende Räumungsübung.

(Tobias)



Zirkuswoche vom 11.10. – 15.10.2022

Mit Clown Stauni haben wir in der kurzen Zeit viele Kunststücke einstudiert und auch einfache Zaubertricks gelernt. Es war sehr cool, da wir bei lauter

Musik unsere Übungen machen konnten. Schön, war auch, dass wir in kleineren Gruppen arbeiten konnten. Wenn wir nicht bei Stauni in der Turnhalle wa-

ren, erledigten wir viele tolle Aufgaben. Das war sehr abwechslungsreich. Diese Woche verging wie im Fluge.

(Vera)

Burgerhof, am 09.02.2022

Schon auf dem Weg zum Burgerhof haben wir einige Spiele gemacht. Am Hof spielten wir ein großartiges Spiel: Jeder von uns hatte irgendeine „Verletzung“ und war auf die Hilfe der anderen angewiesen. Das Spiel konnte nur gelingen, wenn wir einander halfen. Nachher aßen wir das Mittagessen - es

war wirklich lecker. Anschließend arbeiteten wir in der Werkstatt mit Holz. Einen schönen Spiegel erhielten wir als Geschenk. Die Zeit verging viel zu schnell und wir hatten viel Spaß. Hoffentlich fahren wir wieder einmal nach Prags auf den Burgerhof.

(Gregoryo Eduard)



Schiwoche vom 21.03. – 25.03.2022

Auf dem Kronplatz fuhren wir Ski. Unser Skilehrer hieß Matthias. Ich traute mich sogar im Snowpark zu hüpfen.

Das war cool. Mi gefiel es mit dem Sessellift zu fahren. Wir fuhren auch über eine schwarze Piste. Ich stürzte nur ein-

mal in der ganzen Schiwoche. Es gefiel mir sehr gut. Es war toll.

(Klara)



Projekt: Holz für unsere Kinder

Am Mittwoch, 20. April überraschten uns kurz vor der Pause vier Männer. Es waren der Amtsdirektor der Forstbehörde Günther Pörnbacher, der Förster Toni Rieper, der Gemeindefereferent Gebhard Baumgartner und der Chef der Tischlerei Schneider Georg Schnei-

der. Sie erzählten uns, wie von einem Baumstamm ein fertiges Werkstück entsteht. So ein Werkstück brachten sie uns mit. Es war ein Transportwagen für unsere Acer-Geräte. Es war aus drei verschiedenen heimischen Holzarten (Fichte, Lärche und Zirbe) hergestellt.

Dafür wurde kein Nagel und keine Schraube verwendet und es riecht hervorragend. Vielen Dank für das wunderschöne und auch nützliche Geschenk. Wir möchten uns auch für die digitalen Geräte bedanken, die wir von der Gemeinde erhalten haben.

(Lea)

Lehrausgang Wärmewerk und Recyclinghof, am 12.05.2022

Im Wärmewerk sah ich viel Neues. Am besten gefiel mir das Feuer im Ofen. Es kann bis zu 1000 Grad heiß werden. Der alte Brennofen heißt „Alte Dame“. Sie muss auch im Winter mitheizen, wenn in den Haushalten viel Wärme

benötigt wird. Hinterm Wärmewerk steht ein riesengroßer Bagger. Mit ihm werden die Hackschnitzel in den Ofen gekippt. Wir durften hinaufsteigen und in der Baggerschaufel machten wir es uns bequem. Wir bekamen ein beleg-

tes Brot und einen Saft, weiters noch einen Notizblock mit Kuli, eine Tasche und eine Saftflasche. Vielen herzlichen Dank für die interessante Führung und die Geschenke.

(Julian)



Im Recyclinghof haben wir besondere Dinge gesehen, z.B.: den Altpapiercontainer, der randvoll mit Papier war, den Glascontainer und den Schadstoff-

container. Dort waren Batterien, Toner, Medikamente u.a. drinnen. Am interessantesten war aber die Lastenwaage. Alle Kinder und die Lehrpersonen wa-

ren 820 kg schwer. Vielen Dank Vinzenz für die nette Führung.

(Simon)

Baumfest, am 25.05.2022

Das Baumfest war heuer in Niederrasen in der Nähe des Sportplatzes. Das Thema war der Borkenkäfer. Dieser richtet zurzeit in unseren Wäldern große Schäden an. Wir bauten aus Ästen ein Haus. Es hatte sogar eine Feuerstel-

le und eine Couch. Förster Klaus zeigte uns viel und half mit Feuereifer mit. Vielen Dank für deine großartigen Ideen. Zur Stärkung erhielten wir ein belegtes Brot und ein Getränk. Anschließend segnete Pfarrer Cassian die Bäumchen

und wir konnten sie in die vorbereiteten Löcher pflanzen. Herzlichen Dank an die Gemeindeverwaltung und an die Forstbehörde für diesen wunderbaren Tag.

(Simon)

Abschiedsfeier Berta Leitner Brugger, am 22.04.2022

Unsere gute Fee von der Schule ging im Frühjahr in Pension. Berta hat viele Jahre unsere Schule sauber gehalten und für Ordnung gesorgt. Dafür haben wir eine kleine Abschiedsfeier in der Turnhalle vorbereitet. Wir haben gesungen, getanzt und Gedichte für sie lernt. Sogar einen kurzen Sketch

haben wir vorbereitet. Berta hat sich sehr gefreut und jedem von uns einen Schutzengel geschenkt. Vielen, vielen Dank Berta! Genieß die Zeit und denk hin und wieder an uns.

... und noch eine Feier...

Am 10.05.2022 verabschiedeten wir unsere Köchin Annelies Nocker. Sie

kochte über 30 Jahre im Kindergarten und jeden Dienstag für die Schulmensa. Ihr Essen schmeckte uns immer super, besonders ihre Pizza war spitze. Dafür erhielt sie von uns ein Diplom für die beste Köchin der Welt.

(Tobias, Julian, Klara)

Gemeinsames Europa, gemeinsame Werte

■ Erasmus+ Projekt an der Mittelschule Olang

Eine Woche voller Highlights gemeinsam mit den Gästen aus den Partnerländern Polen, Spanien, Nordmazedonien und Bulgarien

In einem schwierigen Moment der europäischen Geschichte, in dem Gewalt den Respekt zwischen den Völkern zu ersetzen versucht, sind Erasmus-Projekte das beste Beispiel dafür, wie es Schulen gelingen kann, Menschen aus unterschiedlichen Nationen miteinander zu verbinden. In diesem Sinne begrüßte die Schulgemeinschaft der Mittelschule Olang in der Woche vom 13. bis 19. März 2022 Delegationen aus Polen, Spanien, Nordmazedonien und Bulgarien. Unter dem Motto „*What a wonderful world*“ begab sich eine Gruppe von 22 Personen auf die Spuren von Kultur und Tradition in Südtirol. In dieser gemeinsam verbrachten Projektwoche konnten die Schüler:innen der Mittelschule Olang sich mit den Schüler:innen der Partnerschulen austauschen, sich besser kennenlernen und neue Freundschaften knüpfen. Das Zusammentreffen bot zudem eine gute Gelegenheit, die englische Sprache in realen Kommunikationssituationen zu trainieren.

Ein erster Ausflug führte die Gruppe nach Bruneck. Dort waren alle eingeladen, eine interessante Stadtführung durch die Altstadt mitzuerleben. Am Folgetag wurde die Gruppe in der Kletterhalle in Bruneck in die Welt des Kletterns eingeführt. Noch am selben Tag ging es nachmittags mit den Aufstiegsanlagen hinauf auf den Kronplatz, dem größten Schigebiet Südtirols. Auf dem Gipfelplateau konnten alle Besucher:innen ein unvergleichliches Bergpanorama genießen. Auf dem Programm stand weiters die Besichtigung des modernen Museums



LUMEN, das in beeindruckender Weise die Geschichte der Bergfotografie von den Ursprüngen bis zur Gegenwart darstellt. Am Mittwoch führte der Weg in die internationale Biathlon-Hochburg, die Südtirol Arena in Antholz. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte des Biathlons, konnte die Gruppe ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten am Schießstand unter Beweis stellen. Ein weiteres Highlight war ein Spaziergang über den zugefrorenen Antholzer See. Am Donnerstag ging es dann nach Bozen, in die Hauptstadt Südtirols. Ein Besuch bei der berühmten Gletschermumie Ötzi durfte natürlich nicht fehlen. Die Gastdelegationen konnten zudem viele kulinarische Spezialitäten Südtirols verköstigen. Neben diesen erlebnisreichen Aktivitäten, waren auch mehrere Workshops in der Mittelschule Olang angesetzt, an denen sich viele Schüler:innen und Lehrpersonen mit Engagement beteiligten.

„Schule ist ein Ort, an dem junge Menschen die Möglichkeit haben sol-

len, sich zu öffnen, in Kontakt mit fremden Kulturen zu treten und zu lernen, respektvoll, höflich und tolerant miteinander umzugehen. Das Projekt bietet Schüler:innen und Lehrpersonen eine einzigartige Chance, jene sozialen, aber auch didaktischen Kompetenzen zu entwickeln, die Schüler:innen und Lehrpersonen bereichern“, so Matteo Pozzi (Projektkoordinator an der Mittelschule Olang).

Schuldirektorin Waltraud Mair begrüßt die Initiative und unterstützt das Projekt tatkräftig. „In Zeiten wie diesen ist der interkulturelle Austausch zwischen Schüler:innen verschiedener Nationen wichtiger denn je. Durch das Kennenlernen unterschiedlicher Traditionen wächst das gegenseitige Verständnis und der

Zusammenhalt von jungen Menschen in der EU. Ich freue mich, dass unsere Schüler:innen die Gelegenheit haben, diese nachhaltige Projekt zu erleben.“ Großer Enthusiasmus zeigte sich auch bei den Schüler:innen, die an den verschiedenen Aktivitäten in dieser Woche teilgenommen haben.

„Für mich war es eine neue und aufregende Erfahrung, ich habe viele nette Menschen getroffen und konnte neue Kulturen und neue Sprachen kennenlernen“, sagte Carmen Pallhuber (Klasse 3C).

„Uns hat diese Woche sehr gut gefallen, es war spannend und hat Spaß gemacht, Zeit mit Schüler:innen aus anderen europäischen Ländern zu verbringen“, so Nala und Marie Theres (Klasse 2B).

„Mir hat dieses Projekt sehr viel Spaß gemacht, weil ich mit vielen, interessanten Menschen aus anderen Ländern in Kontakt gekommen bin“, sagte Laurin Schnarf (Klasse 3C).

Mittelschule Olang



„Mit-Mach-Geschichten“ für die Kindergärten

Auf Initiative der Bibliothek Rasen-Antholz kam am 4. Mai Christopher Robin Goepfert, alias „Onkel Tonka“ mit seinen „Geschichten zum Mitmachen, Mitspielen und Miterzählen“ in die Bibliotheken von Niederrasen und Antholz Mittertal. Um 09:15 waren 25 Kinder mit drei Pädagoginnen von Oberrasen in die Bibliothek nach Niederrasen gekommen. „Onkel Tonka“ er-

zählte Geschichten, die er aus seinem Koffer zog, wobei er die Kinder aktiv mit Erzählspielen, Bewegungs- und Geräuschmotiven in das Geschehen mit ein bezog. Die erste Geschichte handelte „vom riesigen gefährlichen Platsch“ und dem Affen mit der Kartoffelnase, der Ziege mit der langen Zunge, der Schlange mit dem Drachenschwanz, dem Löwen mit den spitzen

Zähnen, dem Esel mit den großen Stinkefüßen und anderen skurrilen Tiergestalten. Ab halb 11 wurden auch in der Bibliothek in Antholz Mittertal über 30 Kinder und ihre Pädagoginnen zu Protagonisten, indem sie etwa bei der Geschichte mit der „Wetterpfanne“ Wind, Regen und Blitzschlag eifrig nachahmten und bei der „Geschichte von den Schuhen“ eifrig mitzählten.



Onkel Tonkas Mitmachgeschichten · Bibliothek Niederrasen



Onkel Tonka Mitmachgeschichten · Bibliothek Mittertal

Spieleverein Dinx im Kulturhaus in Antholz Mittertal

Am 23. Mai stand im Kulturhaus in Antholz Mittertal den Kindern bzw. den Eltern und Begleitpersonen ein Spielebe-rater vom Spieleverein DINX samt einer Vielzahl von Spielen zur Verfügung. Von 14:00 bis 17:00 konnten über 100 Spiele

ausprobiert werden. Das Angebot wurde von über 50 Per-sonen genutzt; ein herzlicher Dank gilt dem KFS Antholz Mittertal/Obertal fürs Mithelfen.



Eltern, Kinder und Begleitpersonen haben sich köstlich unterhalten



Norbert Leitner vom Spieleverein Dinx mischt die Karten

An alle Kinder!

Ihr seid herzlich eingeladen
bei der „**Fantasy-Sommerleseaktion**“ mitzumachen!

Lest mindestens 3 „Fantasy-Bücher, tragt sie in eurem LesePASS in der Bibliothek ein und ihr werdet noch vor Schulbeginn zum **Abschlussfest** eingeladen, wo ihr **viele tolle Preise** gewinnen könnt!

Sommeröffnungszeiten der Bibliotheken in Rasen Antholz

Bibliothek	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Niederrasen	15.00-19.00	8.00-12.00	09.00-12.00	15.00-19.00	
Antholz Niedertal		15.30-18.00			16.00-17.30
Antholz Mittertal	Abendausleihe 19:00-20:30		14.00-17.00	Abendausleihe 19:00-20:30	

Tel.: 0474 / 49 72 50

Homepage/online-Katalog:
www.biblio.bz.it/rasenantholz

E-Mail: bibliothek@rasen-antholz.eu

Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde

Evaluationstreffen im Mai



Evaluationstreffen 2022

Kinder und Jugendliche sind ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft, der für die Zukunft derselben von großer Bedeutung ist. Umso wichtiger ist es, die Kindheit und Jugendzeit so zu gestalten, dass die jungen Menschen der Gemeinde wertvolle Erfahrungen machen können, die den weiteren Lebensweg sowie die Persönlichkeit prägen. Neben der Familie und Schule leistet die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit vor Ort einen wichtigen Beitrag, indem sie die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung unterstützt und begleitet, sowie ihre Kompetenzen fördert und Fähigkeiten stärkt.

Verschiedene Vereine ermöglichen in der Gemeinde Rasen-Antholz einen wertvollen Lebensraum für Kinder und Jugendliche. Hinter diesen Organisationen stehen zahlreiche Ehrenamtliche, die sich in ihrer Freizeit Tag für Tag engagieren, um vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen und zu verwirklichen.

Im Mai trafen sich die Vertreter der Pfarreien, der Ministrantengruppen, der Familienverbände und der Jugendgruppe zusammen mit der Gemeinde, sowie dem Jugenddienst im Rathaus zu einem gemeinsamen Austausch. Der Abend begann mit einigen

Einblicken in das vergangene Jahr und das laufende Jahr. Durch die Motivation und Leidenschaft aller Beteiligten konnten tolle Angebote realisiert werden sowie Ideen und Anstöße für künftige Tätigkeiten vor Ort gesammelt werden.

Gemeinde-Jugendreferent Georg Zingerle bedankte sich bei den Kinder- und Jugendvereinen, bei den Familienverbänden, bei der Pfarreien sowie beim Jugenddienst für den Schwung, die geleistete Arbeit und die tolle Zusammenarbeit.

Zivildienst - soziales Jahr für junge Erwachsene wartet

■ Von Oktober 2022 bis September 2023 beim Jugenddienst. Ab 18 Jahren. Bewerbungsfrist: 8. Juli

Von Oktober 2022 bis September 2023 haben junge Erwachsene zwischen 18 und 28 Jahren die Möglichkeit, im Jugenddienst Dekanat Bruneck den Landeszivildienst zu absolvieren. Junge Menschen haben im Zivildienstjahr die Möglichkeit sich für das Gemeinwohl einzusetzen, sich für den weiteren Lebensweg zu orientieren und gleichzeitig wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Das breite Tätigkeitsfeld des Jugenddienstes bietet die Möglichkeit auf die Interessen und Fähigkeiten der Zivildienstleistenden einzugehen und ihnen somit die Möglichkeit zu geben, wertvolle Erfahrungen für die persönliche sowie berufliche Zukunft zu sammeln. Angefangen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, dem Projektmanagement bis hin zu den Jugendtreffs, der PR-Arbeit sowie der Organisation von Aktionen und Veranstaltungen. Das Einzugsgebiet des Jugenddienstes umfasst die Gemeinden



Zivildienst im Jugenddienst - voller Begeisterung mit Kindern und Jugendlichen

Bruneck, Kiens, Olang, Percha, Pfalzen, Rasen-Antholz, St. Lorenzen und Terenten. Die Tätigkeit als Zivildienstler/in wird monatlich vergütet. Bewerbungen können innerhalb Freitag, 8. Juli per Email an Lukas Neumair (lukas@vollleben.it, Tel. 0474 410242) gesen-

det werden. Nähere Infos rund um die Tätigkeit des Jugenddienstes gibt es unter www.vollleben.it

 voll.leben



Quelle: Fotos: Jugenddienst Dekanat Bruneck

KINDERSEITE

Wo ist er gleiche Ritter?

Die Kennbuchstaben der richtigen Lösungen ergeben ein Wort.

Aufgaben

Lösungswort



Lösungen



1
2
3
4
5
6
7
8

Adobe Stock | #126967638

Die kleine Waldmaus und der Glückskäfer

„Was ist Glück?“, fragt der Marienkäfer die kleine Waldmaus

„Wer bist du?“, fragte die kleine Waldmaus den Käfer, der sich für einen kurzen Augenblick auf ihre Nase gesetzt hatte. Danach war er mit einem lauten Brummen weiter geflogen zu der Krokusblüte, die am Rande der Wiese stand und gerade ihre Knospe geöffnet hatte. Dort machte er es sich gemütlich und kuschelte sich in die Blütenblätter. Was für ein lustiger Kerl! Toll sah er aus mit dem roten Panzer und den schwarzen Punkten. Einen schöneren Käfer hatte die kleine Waldmaus hier auf der Wiese noch nicht gesehen.

„Wer bist du?“, fragte sie wieder.

„Ein Käfer bin ich“, antwortete der Marienkäfer. „Sieht man doch! Ein Marienkäfer, um es genau zu sagen. Jedenfalls nennen mich die Menschen so. Weil ... nun ... ich soll an eine Frau erinnern, die den Namen Maria trug. Irgendwann nämlich soll die Jungfrau Maria meine Vorfahren zu den Menschen geschickt haben, um deren Ernten zu retten. Das aber ist schon lange Zeit her.“ Der Käfer schwieg einen Moment, um dann fortzufahren:

„Viele Menschen nennen uns auch Glückskäfer. Weil wir, so glauben sie, Glück bringen sollen.“ Er lachte auf. „Ich auch. Haha! Man stelle sich das vor! Ich ... bringe ... Glück.“

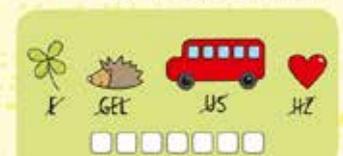
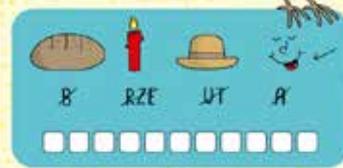
Er pumpfte ein paar Mal mit seinen rot-schwarz gepunkteten Flügeln. „Kannst du mir sagen, wie ich es anstellen soll, Glück zu bringen?“ ...

Die ganze Geschichte findest du im Blog www.elkeskindergeschichten.de

© Elke Bräunling



WELCHE VOGELARTEN SIND GESUCHT?



Hilfe für die Ukraine

■ Projektwoche in der Mittelschule Olang

Die Schüler*innen der Klasse 1c sammeln Geld

Ende März 2022 fand in der Mittelschule Olang die Projektwoche statt. In dem Rahmen hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen und Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern.

Die Klasse 1C knüpfte im Kurs „Textile Knoten und mehr“ unter Anleitung

der Techniklehrerin, Frau Karin Niederwolfsgruber, Armbänder, Schlüsselanhänger und Hundehalsbänder aus bunten, dünnen Seilen. Diese wurden dann an Familienmitglieder und Freunde gegen eine freiwillige Spende weitergegeben. Auch die Lehrpersonen und das Schulpersonal beteiligten sich an der Spendenaktion. Das Geld

wurde in eigens gebastelten Tüten gesammelt.

Die gespendete Geldsumme in der Höhe von 480 € wurde dann von Frau Niederwolfsgruber an das Weiße Kreuz für den Hilfseinsatz in der Ukraine gespendet.

Theodor Schnarf, Klasse 1C



Interview mit Dr. Lydia Mairl

Hallo Lydia. Du bist gebürtige Antholzerin – genau gesagt aus Antholz-Mittertal. Wo genau im Ausland bist du? Und seit wann?

Ich bin, wenn man so will seit Studienbeginn 1995 im Ausland. Nach Abschluß meines Medizinstudiums 2001 in Innsbruck habe ich im Anschluß sowohl in Österreich als auch in Deutschland meine Facharztausbildung zum Allgemeinmediziner und zur Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin absolviert.

Seit 2014 lebe ich mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern in der Gemeinde Siegsdorf in Bayern. Der Ort liegt im Chiemgau, nahe dem Chiemsee und ist ca. 6 km entfernt von Ruhpolding, das dem Biathlon-Interessierten ja sicher ein Begriff ist.

Wie ist es dazu gekommen, dass du ins Ausland gegangen bist?

Ich wollte nach der Matura Medizin studieren. Da es in Südtirol keine entsprechende Universität gibt, war ich gezwungen ins Ausland zu gehen. Innsbruck hatte sich damals als idealer Studienort angeboten.

Im Studium habe ich dann meinen heutigen Mann kennengelernt, der aus dem Raum Rosenheim in Bayern kommt. Neben ihm hatte ich auch zahlreiche Freunde aus Österreich kennengelernt und Kontakte geknüpft, sodass ich in der Grenzregion Österreich/Bayern meine weitere Facharztausbildung in verschiedenen Kliniken absolviert habe.

Was genau machst du beruflich? Erzähl uns bitte deinen Werdegang.

Nach meinem Medizinstudium und einer 3-jährigen Ausbildung zur Allgemeinärztin habe ich beschlossen auf jeden Fall noch die Facharztausbildung zur Kinderärztin dranzuhängen, da mir die Arbeit und Behandlung von Kindern immer schon große Freude bereitet hat. Nach insgesamt 15 Jahren Arbeit in Kliniken u.a. in Mittersill, Kufstein, Rosenheim, Schwarzach i.P. und

Salzburg, habe ich 2019 in Salzburg meine eigene Kinderarztpraxis eröffnet. Die Betreuung und Behandlung meiner kleinen Patienten bereitet mir sehr viel Freude, auch wenn es meistens sehr arbeits- und zeitintensiv ist. Aber das bringt der Beruf nun mal mit sich.

Welche Unterschiede siehst du zwischen deinem Leben in Österreich und deinem früheren Leben im Antholztal?

Das Leben in einem Tal/ oder Dorf, wo jeder jeden kennt ist ein anderes, als in einer großen Gemeinde oder Stadt, wo vieles anonym abläuft. Das ist wohl der größte Unterschied. Natürlich hat man seine Nachbarn, Freunde und Bekannte. Unsere Kinder sind im Trachtenverein und Langlaufverein, da kommt man schon mit vielen Menschen in Kontakt. Aber der Kontakt ist nicht so eng wie in meiner Zeit, als ich noch in Antholz gelebt habe.

Weitere Unterschiede sind natürlich das gute Essen und die Traditionen, die in Südtirol einen hohen Stellenwert haben und intensiver gelebt werden, als dort, wo ich jetzt lebe.

Was vermisst du an Antholz, wenn du in Salzburg bist?

Antholz ist meine Heimat und hier leben weiterhin meine Eltern, 1 Schwester und nicht so weit entfernt weitere 3 Geschwister. Sie vermisse ich am meisten und würde sie gern öfter sehen wollen.

Im Winter sehne ich mich oft nach den perfekt präparierten Langlaufloipen aus dem Antholzer Tal, da kommen die bayerischen Loipen leider nicht ganz heran. Wie schon erwähnt fehlt einem zweifellos auch das gute Essen. Die Mischung aus mediterraner Küche und wertiger Südtiroler Hausmannskost genieße ich immer sehr, wenn ich in Antholz bin.

Was vermisst du an Salzburg/Siegsdorf, wenn du in Südtirol bist?

Eigentlich nur meine eigenen 4 Wände und meinen Garten, den ich gerne



pflüge und in dem ich auch gerne zur Entspannung verweile.

Inwiefern prägt ein Leben in Salzburg deinen Charakter?

Man muss sich zwangsläufig an die Gewohnheiten, Traditionen und Gepflogenheiten und auch an die Sprache anpassen. Damit ändert sich meiner Meinung nach aber nicht der Charakter, vielleicht ein wenig die Umgangsformen.

Was schätzt du am Leben in Salzburg/Bayern?

Was ich hier mag, ist die Weite. Man kann schnell in die Metropolen Salzburg (20 min entfernt), Wien oder München gelangen und liegt doch inmitten der bayerischen Voralpen, sodass sich im Sommer wie im Winter nahezu identische Freizeitmöglichkeiten wie in Südtirol ergeben.

Hast du dort, wo du jetzt lebst, Kontakte zu anderen Südtirolern?

Es gibt einige Südtiroler, die in Salzburg in der Klinik arbeiten, oder die sich als Arzt dort in freier Praxis niedergelassen haben. Allein in dem Ärztehaus wo ich arbeite sind 2 Südtiroler in meiner unmittelbaren Nachbarschaft. Ein typischer Südtiroler Name und die Sprache überführt jeden schnell...

Wie oft im Jahr kommst du nach Antholz?

Ich würde sagen, dass ich so oft es geht



nach Antholz fahre, um meine Eltern zu besuchen. Ein Wochenende, etwa alle ein bis zwei Monate schaffe ich meistens.

Könntest Du Dir vorstellen, irgendwann wieder fest in Antholz oder Südtirol zu leben?

Solange ich berufstätig bin, kann ich es mir nicht vorstellen. Im Ruhestand kann es durchaus eine Option sein.

Nimmst Du – und wenn ja wie? – „Südtirol“ in deiner jetzigen Umgebung wahr?

Ich lese regelmäßig die online-Nachrichten der Südtiroler Presse und bin über die Geschehnisse gut informiert. Ich nehme auch aus der Entfernung Südtirol als ein sehr innovatives Land wahr, deren Menschen durch ihren Fleiß und ihre Liebe zu Tradition und Natur das Land und die wichtigen Werte im Leben hochhalten.

Was verbindet dich mit Antholz?

Antholz ist und bleibt meine Heimat, Land und Leute haben mich sicherlich sehr geprägt.

Steckbrief Dr. Lydia Mairl:

Geboren am: 12.01.1976

Wohnhaft in: Siegsdorf/Bayern

Familienstand: verheiratet, 2 Töchter im Alter von 7 und 10 Jahren

Schulbildung: LBA Bruneck, heute sozialwissenschaftliches Gymnasium, anschließend Medizinstudium in Innsbruck

Beruf: Kinderärztin in eigener Kinderarztpraxis in Salzburg

Ehrungen durch den Imkerbezirk

Der Imkerbezirk Bruneck führt seine Ehrungen für langjährige Mitglieder und Unterstützer traditionell anlässlich der Ambrosiusfeier um den 8. Dezember durch, ist doch der Hl. Ambrosius der Schutzpatron der Imker und Bienen. Die Ambrosiusfeiern der letzten beiden Jahre mussten allerdings coronabedingt abgesagt werden.

Im Frühjahr 2022 konnten diese endlich nachgeholt werden. Josef Wieser vom Stampferhof konnte aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht an der Imkerversammlung teilnehmen und wurde somit zu Hause vom Imkerobmann des Bezirkes Bruneck, Elzenbaumer Pepi, und vom Imkerobmann von Antholz, Berger Matthias, geehrt. Seit 1952 ist der Stompf-Seppl, wie er im Dorf genannt wird, Mitglied beim Imkerbund. Anfangs einige Jahre als aktiver Imker, danach lange Zeit als unterstützendes Mitglied. Elzenbaumer Pepi umrahmte höchstpersönlich die Ehrung für den 99-jährigen Unterstützer des Imkerbundes und spielte für den Geehrten mit seiner Gitarre auf.



Matthias Berger, Josef Wieser, Pepi Elzenbaumer

Im Rahmen der Imkerversammlung des Imkervereins Antholz in Antholz Mittertal am 21. Mai wurde Othmar Berger geehrt. Seit 1953 ist der 92-jährige Milla-Othmar Mitglied und betreut bis heute mit seinem Sohn Matthias die Bienen, durchschnittlich um die 20 Bienenvölker. Von 1976 bis 2005 hatte er die Funktion als Imkerobmann der Ortsgruppe Antholz inne. Bezirksobmann Elzenbaumer Pepi spielte auch ihm ein Ständchen.

Alexander Messner



v.l.n.r. Matthias Berger mit seinen Eltern und Bezirksobmann Pepi Elzenbaumer

Hegeschau, Jubiläum und Vereinschronik



v.l.n.r.: Eduard Niederkofler (Ehrenmitgliedschaft), Paul Burger (25 Jahre Mitgliedschaft), Albert Messner (15 Jahre), Dietmar Messner (15 Jahre), Roland Rieder (20 Jahre), Michael Hecher (15 Jahre), Michael Oberegger (25 Jahre)

Am 9. und 10. April 2022 fand im Kulturhaus von Antholz-Mitteltal unter der Leitung des Jagdreviers Antholz die Oberpustertaler Hegeschau statt. Dies war gleichzeitig auch der passende Rahmen für die 50-Jahr-Jubiläumsfeier der Jagdhornbläsergruppe Antholz. Während sich die Jägerinnen und Jäger am Samstag zur Hegeschau trafen, stand der Sonntag ganz im Zeichen der Antholzer Jagdhornbläser, die mit



Landesjägermeister Günther Rabensteiner



vorne Michael Hecher, Markus Hecher, Roland Rieder; hinten: Dietmar Messner, Paul Burger, Albert Messner, Marlies Feichter; es fehlt Michael Oberegger

ihren mittlerweile 50 Jahren Vereinsleben zu den ältesten Gruppen dieser Art in Südtirol gehören. Obmann Paul Burger konnte deshalb auch mit dem Landesjägermeister Günther Rabensteiner und dem Landeshornmeister Sepp Pircher prominente Vertreter des Südtiroler Jagdverbandes zur Feier begrüßen. Das einzig noch lebende Gründungsmitglied Eduard Niederkof-

ler wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Weiters wurden mehrere Mitglieder der Gruppe für ihre langjährige Tätigkeit im Verein geehrt.

Die passenden Jagdhornsignale durften an diesem Jubiläum natürlich auch nicht fehlen: abwechselnd spielte die Jubiläumsgruppe aus Antholz mit der Jagdhornbläsergruppe Amperspitze aus Taisten auf. Mit dieser Gruppe ver-



bindet die Antholzer auch eine besondere Geschichte: in den 70er Jahren trat man öfters zusammen auf, einige Male auch bei internationalen Wettbewerben.

Neben den Ehrungen stand die offizielle Vorstellung der neuen Vereinschronik der Jagdhornbläsergruppe Antholz im Mittelpunkt der Feier. Verfasst wurde sie von Alexander Messner, der auch gleichzeitig die Jubiläumsfeier moderierte. Diese Chronik wurde von den drei Fraktionsverwaltungen von Antholz, dem Bildungsausschuss Antholz, der Raiffeisenkasse Bruneck (Zweigstelle Antholz), dem E-Werk Antholz, dem Jagdrevier Antholz, den beiden Jägern Brunner Eduard und Passler Helmut sowie der Metzgerei Steiner gesponsert.

Für die musikalische Umrahmung der Feier und des anschließenden geselligen Beisammenseins sorgten in gekonnter Manier die beiden Volksmusikgruppen „Die Nepomuckla“ und die „Antholza Suntamusig“.

Alexander Messner



Jagdhornbläsergruppe Antholz



Hegeschau

Interessierte gesucht!

Der **Bildungsausschuss Rasen** sucht Interessierte zur Bildung einer Chronistengruppe. Bist du interessiert am Geschehen im Ort, neugierig und hast Freude am Sammeln und Dokumentieren? Dann melde Dich! Wir freuen uns auch Dich!

Bildungsausschuss Rasen · Micaela Viola · T 3284930008 · Email: michiviola70@gmail.com

Du interessierst dich für Musik?

Spielst Du ein Blasinstrument, oder hast es früher einmal?

Warst Du vielleicht sogar einmal bei der Musikkapelle, doch dann sind Studium, Beruf oder Familie dazwischengekommen?

Oder bist du auf einem anderen Instrument zu Hause, würdest aber gerne ein Blasinstrument erlernen, um doch bei der Musikkapelle mitspielen zu dürfen? Dann suchen wir genau DICH!

Wir, die Musikkapelle Antholz sind ständig auf der Suche nach neuen Mitgliedern, egal ob jung oder jung geblieben!

Um den Kontakt zum Instrument wieder aufzufrischen oder sogar erst neu herzustellen, organisieren wir gerne eine*n professionelle*n Lehrer*in für dich und stellen natürlich auch ein Instrument zur Verfügung.

Um dir die ganze Sache einmal anzuschauen, kannst Du auch gerne bei ei-

ner Probe vorbeikommen, um zu sehen, wie wir musikalisch miteinander arbeiten. Na, neugierig geworden?

Dann melde dich bei uns, oder sprich eines unserer Mitglieder persönlich an, wir freuen uns auf dich!

Kpm. Thomas Mittermair
Tel. 345 4565653

*Der Kapellmeister Thomas Mittermair
Der Obmann Lukas Messner*

Musikkapelle Antholz: Frühjahrskonzert und Ehrungen

Mit dem Frühjahrskonzert am Pfingstsonntag fiebert die Musikkapelle Antholz alljährlich ihrem musikalischen Höhepunkt entgegen. Das Konzert leitete heuer nach drei Jahren coronabedingter Zwangspause Kapellmeister **Thomas Mittermair** aus St. Johann im Ahrntal. Moderiert wurde das Konzert von **Alexander Messner**. Gleichzeitig dient dieser musikalische Höhepunkt als passender Anlass, um verdienten Vereinsmitgliedern die entsprechende Anerkennung für langjährigen ehrenamtlichen Einsatz für den Verein auszusprechen. Auf Antrag der Musikkapelle vergab der VSM in Vertretung von Bezirksobmann Johann Hilber und Gebietsvertreter Korbinian Hofmann insgesamt vier Urkunden an verdiente Musikantinnen und Musikanten.

Georg Messner ist seit 52 Jahren als Saxophonist ein fleißiger, verlässlicher Musikant. Ebenso lange und fleißig ist auch sein Bruder **Toni Messner** im Verein. Die Ehrungen wären schon vor zwei, bzw. einem Jahre fällig gewesen, fielen aber aufgrund des Ausfalls passender Rahmenveranstaltungen aus. **Carmen Steinkasserer** erhielt das Ehrenzeichen für 15 Jahre, sie ist ein gutes Beispiel, wie man familiäre Verpflichtungen und intensives Vereinsleben gut unter einen Hut bringen kann. Der



Gruppenbild von l.n.r.: Kpm. Thomas Mittermair, die drei Geehrten, VSM-Vertreter Korbinian Hofmann, Bezirksobmann Hans Hilber, Obmann Lukas Messner

zeitweilige Austritt von **Oswald Messner** aus dem Verein hinderte die Musikkapelle nicht daran, auch für diesen die Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft, davon viele Jahre im Ausschuss als Jugendleiter, beim VSM anzufordern und ihm diese bei nächster Gelegenheit zu überreichen.

Mit **Sofia Egger** am Horn und **Lisa Hecher** an der Trompete spielten zwei Jungmusikantinnen zum ersten Mal in der Kapelle mit. Außerdem trat auch **Marion Niederkofler** als erfahrene Klarinettistin der Kapelle bei.

Im Konzertprogramm gab es zwei

Uraufführungen, einmal ein kleinformatiges Blasmusikarrangement des Musicals Cats mit dem Titel „A Kitten puzzle“ von **Jakob Augschöll**, dem Kapellmeister der MK St. Lorenzen, und den Marsch „Ein Musikant ein Leben lang“ vom Kapellmeister der Partnerkapelle Unterlangkampfen, **Markus Ehrenstrasser**. Beide Komponisten waren im Publikum und auch sehr angetan von der Aufführung. Markus Ehrenstrasser durfte „seinen“ Marsch zu seiner Überraschung auch selbst zum Abschluss des Konzertes dirigieren.

Alexander Messner



Georg Messner



Carmen Steinkasserer



Toni Messner



VEREINE

Tourismusverein Antholzertal

Was gibt's Neues?

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Online-Veranstaltungen, fand am 07.04.2022 die jährliche Vollversammlung des Tourismusvereins Antholzertal wieder in Präsenz im Kulturhaus von Oberrasen statt. Der Präsident war erfreut über die große Anzahl an Teilnehmern und begrüßte die Mitglieder herzlich. Das Büroteam gab einen Rückblick auf die gesamte vergangene Saison und stellte die neuen Projekte vor.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Neuwahl der Führungsorgane. Untenstehend finden Sie eine Aufstellung jener gewählten Mitglieder, welche die nächsten 4 Jahre den Vorstand des Tourismusvereins Antholzertal bilden und die Geschicke des Vereins leiten werden.

Nach den Grußworten des Bürgermeisters, stellte der Präsident des Biathlon Weltcup Komitees, Lorenz Leitgeb die Projekte zu Olympia 2026 vor und wagte einen Blick in die Zukunft. Als besonderer Dank und Anerkennung für den jahrelangen Einsatz als Vorstandsmitglied und Präsident wurde Herr Peter Preindl als Ehrenmitglied vom Tourismusverein Antholzertal ernannt. Ein weiterer Dank galt auch Herrn Rudolf Leitgeb für die vielen Projektideen und -umsetzungen.

Der neu gewählte Vorstand des Tourismusverein Antholzertal

Die Vollversammlung war ein voller Erfolg und die neu gewählten Vorstandsmitglieder sind startklar die nächsten vier Jahre tatkräftig mitzugestalten. Wir wünschen viel Erfolg.



Ausschuss:

Zingerle Georg – Nösslerhof	Urlaub auf dem Bauernhof	Präsident
Messner Thomas	Gastgewerbe	
Prugger Nancy	Gastgewerbe	
Steiner Anton	Gastgewerbe	Vize-Präsident
Taferner Wolfgang	Gastgewerbe	

Baumgartner Gebhard	Privatvermietung	
Niederkofler Christof	Gastgewerbe	
Egger Manuel	Gastgewerbe	
Messner Isidor	Skischule	
Schneider Georg	Handwerkerverband	
Sulzenbacher Gerold	Kaufleuteverband	
Wieser Hanspeter	HGV-Vertreter	
Martin Steinkasserer	Kooptiertes Mitglied	
Lorenz Leitgeb	Kooptiertes Mitglied	

Biathlon Kinder Olympiade in der Südtirol Arena

Seit vielen Jahren – praktisch seit den Biathlon Anfängen in Antholz – gibt es eine lebhaftere Verbindung zwischen den Antholzer Grundschulen und dem Biathlon Weltcup Komitee. Unter anderem finden auch immer wieder gemeinsame Aktionen statt – so wie zur WM Antholz 2020 oder die Kinder Card-board Fans der letzten beiden Weltcups. Ein weitere Gemeinschaftsinitiative stand am 10. Juni 2022 auf dem Programm: die **Biathlon Kinder Olympiade**, zu der die über 70 Kinder der Grundschulen Antholz Mittertal und

Antholz Niedertal und die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer in die Südtirol Arena eingeladen wurden.

Nach der Begrüßung durch Biathlon OK Chef Lorenz Leitgeb im Paul Zingerle Media Center erwarteten die Kinder verschiedene unterhaltsam spannende „Olympia Bewerbe“. So maßen sie sich im Luftgewehrschiessen, im Löffellauf, Sackhüpfen, Nusskatschen und „Bumsi Werfen“.

Es ging dabei zwar um Schnelligkeit, Zielsicherheit, Fingerfertigkeit und Ausdauer, vor allem aber standen der

gemeinsame Spass und das unvergessliche Erlebnis in der Biathlon WM- und bald schon Olympia Arena im Mittelpunkt. Das Antholzer Biathlon Maskottchen Bumsi durfte natürlich dabei nicht fehlen.

Am Ende des unterhaltsamen Vormittags gab es für alle eine schmackhafte Stärkung, bevor die Kinder dem Biathlon OK ein gemeinsam vor Ort gestaltetes „Olympia Kunstwerk“ übergaben und man sich dann zum Abschluss mit einer Bio-Luftballon Aktion „Auf Wiedersehen beim Weltcup 2023“ sagte.



Die Olympiavorbereitungen nehmen Fahrt auf

Bis zu den Olympischen Winterspielen 2026 in Mailand/Cortina und somit auch in Antholz ist es zwar noch weit. Dennoch laufen im Antholzer Tal die Vorbereitungen für das größte Sportfest der Welt bereits auf Hochtouren. In den Monaten April und Mai fanden mehrere Infoveranstaltungen statt, um die Einwohner am Laufenden zu halten und die Olympia-Vorfreude anzufachen.

Schon bei der Bürgerversammlung am 5. Mai merkte man, dass das Interesse der Antholzer am bevorstehenden Großevent schon jetzt riesig ist. „Öfters sind bei Bürgerversammlungen vielleicht 20 Personen anwesend. Heute sind es bestimmt zehn Mal so viele, nachdem auch in Rasen das Kulturhaus durch eine Live-Schaltung gut besucht ist. Das zeugt davon, dass die Menschen im Tal zu den Themen, die wir behandeln werden, Fragen haben. Wir werden versuchen, Antworten darauf zu geben“, versprach Schuster und gab das Wort an den ebenfalls anwesenden Landeshauptmann Arno Kompatscher weiter.

Kompatscher betonte, dass Südtirol – auch in Zusammenarbeit mit der Euroregion – Olympische Spiele als Veranstalter niemals alleine bewältigen könne. Weil das Internationale Olympische Komitee (IOC) künftig verstärkt bereits vorhandene Strukturen nutzen will, sah man in der Kandidatur von Mailand und Cortina eine Chance, mit



einer Disziplin bei den Spielen dabei zu sein und somit eine Aufgabe, die man stemmen könne. „Rein vom Zuschaueraufkommen wird sich im Vergleich zur WM 2020 nicht viel ändern. Was anders ist, sind die Sicherheitsauflagen. Deshalb muss im Stadion zum Beispiel ein neues Waffen- und Munitionslager errichtet werden. Diese Investition ist zwingend notwendig, um die Kriterien des IOC zu erfüllen“, unterstrich der Landeshauptmann.

Weitreichende Pläne vor allem im Ausbau der Mobilität

Die Olympischen Winterspiele sind eine Veranstaltung, die die Dimensionen der Biathlon-WM 2020 in Antholz nochmals übertreffen. Millionen von Menschen verfolgen die Spiele im Fernsehen und im Internet, Tausende sind selbst live vor Ort. So wird es auch im Antholzer Tal sein, wenn die welt-

besten Biathleten um heiß begehrtes Olympia-Edelmetall kämpfen werden. Um den Menschenandrang bewältigen zu können, braucht es ein perfekt funktionierendes Netz aus öffentlichen Verkehrsmitteln. Die geplanten Verbesserungen und Investitionen erörterte Landesrat Daniel Alfreider: „Es sind zum Großteil Verbesserungen an bereits bestehenden Infrastrukturen, bzw. der Ankauf von neuen Zügen. Aber auch die Verwirklichung der Rigertalschleife ist nun möglich, durch die die Züge zwischen Bozen und Brixen künftig im 15-Minuten-Takt, bzw. zwischen Bozen und Bruneck im 30-Minuten-Takt verkehren werden. Immer im Zuge der Olympia-Baumaßnahmen entsteht auch eine neue Haltestelle am Flughafen in St. Jakob. Im Pustertal wird es mehrere Verbesserungen am Straßennetz geben.“

Bürgermeister Thomas Schuster ging in seinen Ausführungen hingegen speziell auf jene Thematiken ein, die ausschließlich seine Gemeinde betreffen. So berichtete er über diverse Vorhaben: die Verbesserung der beiden Bus-Haltestellen im Stadionbereich, die geplante Verbindungsstraße in Antholz-Mittertal, den seit Jahren gewünschten Radweg, die Beschneiungsanlage im Stadion samt dazugehörigem Speicherbecken, den überfälligen Anschluss einiger Teile der Gemeinde an das Breitband-Netz, sowie die Einfahrt ins Antholzer Tal, bzw.



die Olinger Kreuzung. „Für die beiden Einfahrten wurden mehrere Vorschläge im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ausgearbeitet. Nun gilt es, mit dem beauftragten Planungsteam das geeignetste Projekt auszuwählen, zu planen und schließlich auszuführen“, sagte Schuster.

Die „Roadshow“ als Lustmacher

Um auf die Olympischen Winterspiele einzustimmen hat es sich die für die Austragung beauftragte Stiftung „Milano Cortina 2026“ zur Aufgabe gemacht, im Mai zu den einzelnen Austragungsorten der Winterolympiade zu reisen und sie gebührend zu präsentieren. Diese sogenannte „Roadshow“ startete am 10. Mai in Antholz, was auch damit zusammenhängt, dass man im Südtiroler Seitental mit den Vorbereitungen schon am weitesten vorangeschritten ist.

Mit zahlreichen Daten und Fakten begann Vincenzo Novari, der Geschäftsführer der Stiftung „Milano Cortina 2026“, seinen Vortrag. „Die Wettkämpfe werden an acht verschiedenen Austragungsorten stattfinden und somit ein Gebiet von 22.000 Quadratkilometern umfassen. Diese Olympische Spiele beziehen sehr viele Menschen ein. Das wird auch dadurch deutlich, dass erstmals in der Geschichte lokale Organisationskomitees wie jenes von Antholz aktiv mitwirken werden. Das ist großartig, aber auch eine Herausforderung. Es sollen die Olympischen und Paralympischen Winterspiele aller Menschen im gesamten Gebiet sein“, sagte Novari. Aus diesem Grund hat die Stiftung auch beschlossen, dass acht Prozent aller Eintrittskarten an jene Menschen gehen sollen, die in den Olympia-Destinationen leben. Damit hat Mailand Cortina den vom Internationalen Olympischen Komitee geforderten Wert von vier Prozent verdoppelt.

Um auch die Begeisterung im gesamten Land zu wecken, hat Diana Bianchedi – sie selbst ist zweimalige



Olympiasiegerin im Fechten – auch die Pläne der Stiftung präsentiert. „Wir sind ein großes Team, das aus dem Publikum, den institutionellen Investoren, der lokalen Gemeinschaft und den Partnern besteht. Sie alle gilt es in den Prozess einzubeziehen. Wir haben neun Projekte – die Casa Italia, der Olympische Fackellauf, das Maskottchen, usw. – und 21 Schlüssel-Events aus den Bereichen Kultur, Bildung und Miteinbeziehung geplant, mit denen wir das schaffen möchten“, sagte die ehemalige Topathletin.

Olympia ist eine große Chance und zugleich eine große Verantwortung

Die Olympischen Spiele sind nicht nur ein großes Sportspektakel. Sie sind auch eine großartige Chance, sich als Austragungsland von seiner besten Seite zu zeigen. Die Biathlonwettkämpfe im Februar 2026 bieten eine einmalige Gelegenheit, die keinesfalls verpasst werden sollte. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Wirtschaftsring ein Treffen mit den Interessensverbänden des Pustertals organisiert.

„Wir möchten ein Bewusstsein entwickeln, welche Möglichkeiten uns sich durch die Olympischen Spiele und den damit verbundenen Geist bieten“, sagte Thomas Schuster, Bürgermeister der Gemeinde Antholz. „Wir möchten den nachkommenden Generationen ein Olympisches Erbe hinterlassen. Ein

nachhaltiges Erbe, an dem wir gemessen werden.“

Erläutert wurde das Zusammenspiel zwischen dem IOC (Nationales Olympisches Komitee), den diversen Ministerien, der Stiftung „Milano Cortina 2026“ und den Veranstaltern. „Mit den Olympischen Spielen 2026 kann eine Kehrtwende entsprechend der Agenda 2020 des IOC hin zu einem nachhaltigen, dezentralen Großevent geschaffen werden. Voraussetzung ist die Nutzung von bestehenden Strukturen. Dies bedingt aber auch eine enge Zusammenarbeit aller Akteure auf institutioneller und sportlicher Ebene. Bei uns in Antholz kann auf ein bereits gut funktionierendes Organisations- und Mobilitätskonzept aufgebaut werden“, sagte Schuster.

Auch am Olympiastadion werden einige Anpassungen vorgenommen. So wird etwa eine neue Beschneigungs-Anlage realisiert, „für die in Vergangenheit immer das Geld fehlte. Dadurch können wir die Zeit, um die notwendigen Schneemengen zu produzieren, auf acht bis neun Tage verkürzen. Im Stadion selbst wird die Schlussrunde künftig um den Schießstand führen. Dadurch können wir Kollisionen zwischen den Athleten vermeiden, wie wir sie in Vergangenheit einige Male riskiert haben – und den Zuschauern zu Hause und im Stadion werden spektakuläre Duelle geboten“, erklärte Lorenz Leitgeb, Präsident des Biathlon Komitees Antholz.



Olympia - Die Arbeiten schreiten zügig voran

Bereits im November stand ein detailliertes Chronoprogramm der Arbeiten bis zur Fertigstellung für den Test-Event im Januar 2025 fest. Noch im Dezember kam die Zusage des Landes für die Finanzierung der Planung und der notwendigen und unerlässlichen Arbeiten in der Arena und vonseiten des Ministeriums für Sport für die Beschneigungsanlage.

Anfang Februar wurde der Planungsauftrag für den Schiessstandbereich europaweit in Rekordzeit ausgeschrieben und am 25. März an die Bietergemeinschaft Dejaco und Partner (Ing. Burger, Ing. Brunetti, Baubüro Ing. Psenner, Büro Ing. Pfeifer, Ing. Oberlechner und Thermostudio), im Dringlichkeitswege vergeben. Dabei wurden vorwiegend Qualitätskriterien

zur Bewertung herangezogen, Referenzen eingeholt, Erfahrungsberichte und Projektmanagement verglichen. 4 Bietergemeinschaften haben sich am Wettbewerb beteiligt und eine technische Bewertungskommission hat die Punkte zugewiesen.

In der Gemeinderatssitzung vom 28. April 2022 wurde die technisch-wirtschaftliche Machbarkeit genehmigt und nun können die notwendigen Gutachten für das Projekt eingeholt werden. Bis Ende August muss das Ausführungsprojekt vorgelegt werden, damit die Arbeiten im Herbst ausgeschrieben werden können.

Für die Beschneigungsanlage sind derzeit die Verhandlungen mit den Grundeigentümern im Gange. Der Fir-

menwettbewerb muss innerhalb Juni 2022 ausgeschrieben werden, damit die Arbeiten im April 2023 beginnen können. Es gibt dafür viele Auflagen seitens der verschiedenen Landes Ämter zum Schutz der Natur. Für die Abnahmeprüfung der Arbeiten muss deren Einhaltung absolut garantiert werden.

Die Planung der Elektroinfrastruktur ist auch im Gange und der Auftrag für die Planung des Speicherbeckens befindet sich in der Vergabephase.

Es wurde auch eine Kontaktgruppe ins Leben gerufen, welche ein nachhaltiges Konzept für die Südtirol Arena entwickeln wird. (...)

*Gabriela Kerschbaumer,
General Project Management*

Anmietung von Räumlichkeiten für das Tagespflegeheim Demenz „Memory“

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal sucht Räumlichkeiten für das Tagespflegeheim Demenz „Memory“.

Die Räumlichkeiten sollten eine Gesamtfläche von etwa 200 m² haben und sich im Parterre eines Gebäudes (nicht auf mehrere Ebenen aufgeteilt) und in der Stadt Bruneck oder in einer der umliegenden Gemeinden und zwar in der Nähe von Bus und/oder Zughaltestelle befinden. Im Außenbereich sollten Parkmöglichkeiten vorhanden sein.

Der Zugang zum Gebäude und zu den Räumlichkeiten selber muss frei von architektonischen Barrieren sein.

Die Räumlichkeiten sollten folgenden Mindestraumbedarf aufweisen:

- 1 Küche mit Aufenthaltsraum
- 2 Ruheräume
- 1 Pflegebad/ Nassräume
- 1 angemessener Außenbereich
- 1 angemessener Lagerraum
- 1 Büroraum

- 1 Umkleideräume für das Personal
- 1 Nassraum für das Personal
- 2 Parkplätze

Für Informationen oder mögliche Angebote können sich Interessierte beim Sprengelleiter des Sozialsprengels Bruneck-Umgebung, Herrn Hans Mitterhofer, melden unter 0474 555548 oder sozialsprengel.bruneck-umgebung@bzgpust.it.

Lehrgang „BewegungstrainerIn für Kinder“

im Bildungshaus Kloster Neustift • Praktikumsbericht

Welche Überlegungen verbinde ich mit dem Wort Bewegung und Sport? Was ist mir wichtig?

Mit Bewegung und Sport verbinde ich Lebensfreude, körperliches und seelisches Wohlbefinden. Ich bin überzeugt, dass vielfältige Spiel- und Bewegungserfahrungen nicht nur körperliche, sondern auch für die geistige, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern unersetzlich sind. Durch Bewegung, Spiel und Sport lernen Kinder sich selbst und ihren Körper mit all seinen Möglichkeiten kennen. Sport und Bewegung -richtig ausgeübt- trägt zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Entfaltung wertvoller Fähigkeiten bei, stärkt das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept haben Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Wichtig ist mir, dass die Freude an der Bewegung im Vordergrund stehen darf, d.h. dass Kinder durch die Faszination des Spiels und der eigenen körperlichen Bewegung sich selbst und ihre Umwelt erleben und ihre motorischen Grundbedürfnisse ausleben können. Dazu brauchen sie eine fachlich kompetente Begleitung mit Herz.

Meine Bewegungserlebnisse

Bewegung gehörte zum Lebensalltag durch das Vorbild meiner Eltern. Im Kleinkindalter und in der frühen Kindheit konnte ich mit meinen Geschwistern und Nachbarn das gesamte natürliche Wohnumfeld –Wohnhaus, Garten, Felder, Spielplatz- nutzen. Es waren zumeist traditionelle Bewegungsspiele, wie Fangen, Verstecken, Räuber und Gendarm und Ballspiele. Am Wochenende wurde meistens eine Wanderung geplant. Im Schulalter konnte ich verschiedene Sportarten im Tal ausprobieren, Tennis, Schifahren und Langlaufen. Im Jugendalter fand ich für mich den passenden Sport: die Leichtathletik. Eine unvergessliche Zeit!

Mein Wunsch für Mädchen und Jungen

Da ich vor allem mit Kindern im Kindergarten zusammenarbeite, liegt es mir besonders am Herzen, dass der Kindergarten eine Vorbildfunktion im Bereich der Bewegungsförderung einnehmen möge. Bewegung hat gerade im Vor- und Grundschulalter eine hohe Bedeutung für die gesamte Entwicklung der Kinder. Bewegungsaktivitäten und Wahrnehmungsförderung sind entscheidende Grundlagen für den Aufbau der kindlichen Vorstellungswelt und die Stärkung der Persönlichkeit. Möge uns gelingen, ein Gleichgewicht zwischen geistiger und körperlicher Betätigung zu schaffen.

Den Mädchen und Jungen wünsche ich, dass sie all die Chancen erhalten, in einem „bewegten“ Umfeld das Potenzial des Sports für den Erwerb und die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen zu nutzen und vielfältige Bewegungserfahrungen in unterschiedlichen Einrichtungen sammeln zu können. Damit sie Bewegung und Sport auch als wesentlichen Bestandteil des Lebensalltages erleben dürfen.

Mein Wunsch für die Familien

Ich wünsche den Kindern verständnisvolle Eltern, die ihre Bewegungsfreude fördern und sie auch im persönlichen Wohnumfeld zulassen, ohne sie als störend zu empfinden. Kinder brauchen Lebensräume anstelle von Schonräumen. Bewegung ist Leben. Bewegung ist Spaß und Vielseitigkeit. Bewegung ist freies Spielen, Ausgleich und Ruhe! Besonders wünsche ich mir Eltern, die einerseits Vorbild sein können, weil sie sich selbst gerne bewegen, die aber andererseits ihre Kinder nicht durch übertriebenen Ehrgeiz überfordern.

„Du musst nicht so sein, wie ich es mir vorstelle, aber ich werde alles tun, damit du deine besten Möglichkeiten entfalten kannst.“ C.Kutik (2010)



Welchen Stellenwert haben Bewegung und Sport der Kinder im Vor- und Schulalter im Sportverein? Gibt es im Antholzertal Sportangebote?

Im Vergleich zum Sportangebot für die Sechs bis Achtzehnjährigen ist jenes für die Drei –bis Sechsjährigen eher bescheiden. In der Skischule gibt es altersgerechte Angebote auch für diese Altersgruppe mit dem Ziel, die Kinder spielerisch an den Sport heranzuführen. Genau das ist die große Herausforderung für die Sportvereine – eine Kultur der Bewegung vom Vorschulalter bis ins hohe Alter zu entwickeln. Die Vereine haben zudem die große Chance, über Bewegungs- und Sportangebote auch die soziale Integration zu fördern. Soziale Integration bedeutet, mit Freunden zusammen sein, Freunde finden, Teil einer Gruppe sein und neue Formen des sozialen Zusammenlebens und die Freude an der Bewegung erfahren.

Monika Niederstätter betont, dass es in Sportvereinen oft um Leistung gehe. „Es gibt Kinder, die lieben Leistung und für die ist das auch gut. Aber wir bräuchten eine zweite Schiene für die anderen. Sportvereine sollten sich zur Aufgabe machen, diesen Kindern mehr zu bieten.“ (Dolomitenzeitung 2017, S.16)

Monika setzt sich für dies ein. Als zukünftige Bewegungstrainerin möchte ich auch einen Beitrag dazu leisten. In Zukunft möchte ich ein Teil des Sportvereins im Antholzertal sein (vielleicht auch drüber hinaus) und in der Gemeinde Bewegungsangebote für Kinder bereithalten – mit einem Sportverein gekoppelt oder auch nicht.

Claudia Leitgeb Kircher



Geschichte vom Antholzersee - Teil 4

Eigentumsverhältnisse und Fischereirechte - von Dr. Wilfried Leitgeb

Enrico Mattei, Konzernchef des ENI

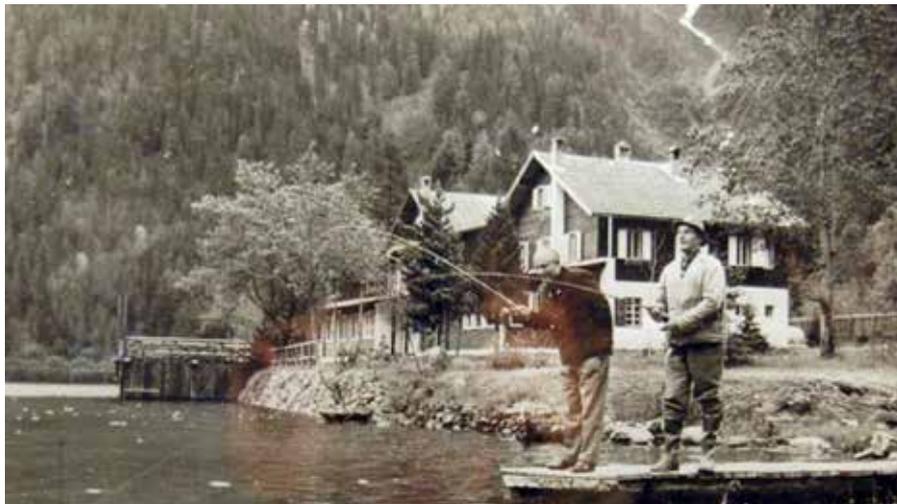
Dem nächsten Eigentümer des Antholzer Sees On. Enrico Mattei wird hier deshalb mehr Aufmerksamkeit geschenkt, weil er nicht bloß ein umsichtiger See- und Fischereibesitzer war, sondern sich als großer Förderer, Schützer und Wohltäter unseres Heimatortes erwiesen hat.



Statue von Enrico Mattei bei der AGIP-Tankstelle in Bozen-Süd • eigene Aufnahme

Sein Leben

Enrico Mattei ist am 29.04.1906 in Acquafredda bei Pesaro in den Marken geboren. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und hat sich in wenigen Jahren vom einfachen Arbeiter bis zum leitenden Angestellten emporgearbeitet. Im Alter von 30 Jahren erwarb er in Mailand, wo er sich mittlerweile niedergelassen hatte, eine chemische Fabrik und wurde somit zum Unternehmer. Während des zweiten Weltkrieges war er nach 1943 bei den Partisanen und gehörte zuletzt dem Kommando der Widerstandsbewegung in Nord-



Enrico Mattei in der Nähe seiner Seevillen am Antholzer See beim Angeln

italien an. 1945 wurde Mattei zum a. o. Kommissar des seit 1923 bestehenden AGIP-Unternehmens ernannt, mit dem Auftrag, dasselbe zu liquidieren. Das tat er aber nicht, sondern er reorganisierte die Gesellschaft, die schon kurze Zeit später zu einem der erfolgreichsten Industrieunternehmen von ganz Italien wurde. AGIP mit dem Logo des 6-beinigen Hundes ist bis heute die Marke des gleichnamigen Tankstellennetzes geblieben. Als am 10.02.1953 der Erdölkonzern ENI (Ente Nazionale Idrocarburi) zum Zwecke der Erdölförderung, der Errichtung von Raffinerien und der Verteilung von Erdölprodukten gegründet wurde, war Enrico Mattei zeitlebens dessen Präsident und zugleich Generaldirektor und damit einer der mächtigsten Wirtschaftsbesitzer Italiens. Mit seiner revolutionären Vertragsstrategie bei der Kooperation in der Erdölförderung in Drittstaaten gelang es ihm, das bis dahin herrschende amerikanisch/britische Erdölmonopol der sog. 7 Schwestern (Esso, Caltex, Standard Oil, Mobil Oil, Gulf Oil, BP und Shell) zu sprengen. Enrico Mattei war in seinen beruflichen Tätigkeiten außerordentlich erfolgreich und wurde zur Schlüsselfigur des industriellen Aufbaus des Staates in den Nachkriegsjahren. So besaß Italien z.B. Ende der 50iger Jahre des vorigen Jahrhunderts das ausgeprägteste Erdgas-

netz von ganz Europa. Mit einer Reihe von ausländischen Staatsoberhäuptern war er befreundet, am engsten mit dem Schah von Persien, der mit seiner ersten Frau Soraya auch in Antholz zu Besuch gewesen sein soll. Laut zuverlässigen Informationen soll Soraya, die kinderlos war, im Antholzer Frauenbad sogar Hilfe gegen ihre Unfruchtbarkeit gesucht haben. Von 1948 bis 1953 saß Enrico Mattei für die Democrazia Cristiana in der römischen Abgeordnetenkammer und war mit einigen Parteigranden (Alcide De Gasperi, Ezio Vanoni und andere) eng befreundet.

Mitten in seiner besten Schaffenskraft ist Enrico Mattei beim Absturz seines Privatflugzeuges in Bascapè bei Pavia am 27.10.1962 im Alter von nur 56 Jahren ums Leben gekommen. Heute gilt es so gut wie sicher, dass dieser Absturz durch einen Sabotageakt verursacht worden ist.

Am Sonntag nach Stegenermarkt 1962, das war der Tag nach dem tödlichen Absturz, wurde in der Pfarrkirche von Antholz für Enrico Mattei ein feierliches Requiem gehalten. Damit hat man nicht nur dem großen Wohltäter der Kirche, sondern darüber hinaus auch dem Freund, Förderer und Beschützer unseres Tales den würdigen Dank abgestattet und zugleich die letzte Ehre erwiesen.



Enrico Mattei in seinem Wildgehege am See

Die beiden See-Villen in Antholz, die Enrico Mattei errichten ließ, hat der bekannte Architekt Eduard Gellner aus Cortina entworfen und gebaut. Mattei ließ auch am westlichen Seeufer ein Wildgehege anlegen, wo er neben Rehen, Elchen und Damhirschen auch exotische Tiere, wie zum Beispiel die zwei wertvollen Waschbären untergebracht hat, die ihm seinerzeit der Schah von Persien Schah Reza Pahlavi geschenkt hatte.

Seine Ehegattin Greta Paulas

Mattei war seit dem 29.03.1936 mit Greta (Margherita) Maria Paulas (1912-2000), die aus einem böhmischen Adelsgeschlecht stammte, aber in Wien geboren wurde und dort als Sporttänzerin gearbeitet hat, verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos.

Nur wenige Jahre nach dem tragischen Tode ihres Mannes vermählte sich die Witwe klammheimlich mit dem italienischen Luftwaffengeneral Giuseppe Casero, der wegen der Teilnahme an der Vorbereitung eines Staatsstreiches, der vom 07. auf den 08.12.1970 hätte stattfinden sollen, aber in letzter Sekunde abgeblasen worden ist, angeklagt und verhaftet, später aber voll freigesprochen wurde. Greta Paulas übersiedelte von Mailand nach Rom, wo sie am 27. Februar 2000, also 37 Jahre nach dem Tod ihres ersten Gatten, gestorben ist. Sie liegt in Matelica (Macerata) an der Seite von Enrico Mattei begraben.

Wie kam Enrico Mattei nach Antholz?

Nach Antholz kam Enrico Mattei durch den Umstand, dass er mit dem Pelzhändler Michele Lopato aus Florenz und mit Peter Hitthaler, Pächter der AGIP-Tankstelle in Bruneck, eng befreundet war und mit ihnen viel zu fischen ging. Peter Hitthaler, selbst leidenschaftlicher Fischer, hatte die Aufgabe, für Enrico Mattei gute Fischgründe ausfindig zu machen und die Wochenendaufenthalte von Mattei in unserem Gebiet zu organisieren. Bevor Mattei sich in Antholz einkaufte, war er viel in Uttenheim und Mühlen in Taufers zum Fischen unterwegs, wobei er häufig von Ezio Vanoni, dem späteren Finanz- und Haushaltsminister, begleitet wurde. Mit Peter Hitthaler kam Mattei auch zum Antholzer See, wo der Pelzgroßhändler Michele Lopato seit 1953 das Seehaus und die Fischerei von der Familie Toldt in Pacht hatte. Mattei war von der Idylle und natürlichen Schönheit unseres Wildsees so begeistert, dass er sofort beschloss, den feilgebotenen See käuflich zu erwerben. Für den Vertrag zum Ankauf des Antholzersees (E.ZI./II KG Antholz), der am 14.03.1957 grundbücherialich eingetragen wurde, verwendete er seine bereits im April 1950 in Mailand gegründete Gesellschaft Società Alpina s.a.r.l., deren Alleinverwalter er war



Das Ehepaar Enrico Mattei und Greta Paulas

und verlegte den Sitz nach Bruneck. Das Gesellschaftskapital von ursprünglich 15 Mill. Lire wurde bei dieser Gelegenheit auf 21 Mill. Lire erhöht. Die Vermittlung und vertragliche Abwicklung dieses Rechtsgeschäftes lagen in den Händen des bekannten RA Hans Leiter in Bruneck.

Wenn Enrico Mattei besonders in den Sommermonaten immer wieder nach Südtirol kam, um einige Zeit in seiner Villa beim Antholzersee zu verbringen, waren Peter Hitthaler und Pircher Ossi, beides große Freunde von ihm, immer zur Stelle und zu Diensten. Der größte Freund und Vertrauensmann von Mattei war jedoch Reinhold Prugger, Industrieller in Oberolang und zugleich ein fanatischer Fischer, dem er als Dank für die treue Freundschaft sogar das Vorkaufsrecht für See und Fischerei zusicherte, falls nach seinem Ableben die Witwe an den Verkauf des Sees und der Fischerei denken sollte.

Von den Personen aus Antholz waren die Thresl Mayrl verheiratete Leitgeb (Schüssler), die schon vorher bei den Matteis in Mailand als Hausmädchen tätig war, in den Seevillen in Antholz beschäftigt, dann zum Teil auch ihre Schwester Maria und später noch der Franz Brunner (Paßler Franz) als Koch. Indirekt hatte auch Alois Burger in seiner Funktion als Fischaufseher mit Enrico Mattei zu tun.

Mattei hat bei seinen vielen sommerlichen Aufenthalten in Antholz häufig auch beim „Ladner“ in Mittertal zugekehrt und dort Zuckerlen und gute Schokoladen gekauft, die er dann unter den vor dem Geschäft wartenden Kindern verteilt hat. Seiner Frau gefiel das nicht, weil sich die Kinder um die Süßigkeiten balgten und oft auch stritten, und sie hat deswegen ihren Unwillen darüber oft lautstark bekundet.

Der Einsatz von Enrico Mattei für unsere Heimatgemeinde

Enrico Mattei wollte jede Naturschönheit kompromisslos schützen und



stand deshalb generell dem Tourismus in sensiblen und schützenswerten Zonen negativ gegenüber. Er, der sich jeden Luxus hätte leisten können und früher zum Fischen und zur Entspannung häufig nach Alaska geflogen ist, fand in Antholz sein Glück und seine Ruhe. Der See mit den beiden Villen bildete für ihn eine Insel der Seligkeit, wo er ausspannen und in stiller Einsamkeit seiner größten Leidenschaft, dem Fischen, nachgehen konnte.

Um dieses herrliche Naturkleinod zu erhalten und schützen, hat er sich stets für die Belange unseres Heimattales eingesetzt und sich immer dann vehement zur Wehr gesetzt, wenn diese Vorzüge in Gefahr zu geraten schienen. So z. B. besonders im Jahr 1959, als ein vorgelegtes Wasserkraft-Großprojekt die Aufstauung des Antholzer Wildsees vorgesehen hatte.

Damit die irrsinnigen Gefahren, welchen der Antholzer See und unser ganzes Heimattal mit diesem und anderen Wassernutzungsprojekten im Laufe der Jahre immer wieder ausgesetzt waren, nicht in Vergessenheit geraten, soll hier der Dolomiten-Artikel vom 23.04.1959 mit dem Titel „Soll das Oberpustertal der Elektroindustrie geopfert werden?“ kurz wiedergegeben werden. Dort wird berichtet, dass die Società Idroelettrica del Rienza ein Konzessionsansuchen zur Ableitung der Rienz und ihrer Nebenläufe unter Einbeziehung des Antholzer- und des Pragser Wildsees als Staubecken zum Zwecke der Stromproduktion bei den zuständigen Behörden eingereicht hatte. Die Verordnungen des Staatsbauamtes Bozen waren schon an den Gemeindefakeln der sechs involvierten Gemeinden Toblach, Niederdorf, Prags, Welsberg, Gsies und Rasen-Antholz angeschlagen und das detaillierte Projekt lag beim genannten Amt in Bozen zur Einsichtnahme auf. Der Lokalausweis war für den 28. April 1959 anberaumt.

Laut Projekt hätte das Großkraftwerk oberhalb des bereits ein Jahr zuvor errichteten Staubeckens der Montecatini zwischen Olang und Welsberg in der „Goste“ entstehen sollen. Die erforder-

lichen Wassermassen wären in drei gewaltigen Druckrohrleitungen, zwei von der nördlichen Seite und die dritte aus dem südlichen Bergmassiv zwischen Pustertal und Pragser Wildsee, zugeführt worden. **Von den beiden nördlichen Zuleitungen wäre die erste vom Antholzersee gekommen, der zu diesem Zwecke um 26 m über sein bisheriges Niveau aufgestaut worden wäre.** Das hier im Sommer gestaute Wasser wäre dann im Winter in einem gewaltigen Bergstollen ins Gsiesertal hinübergeleitet, dort zusammen mit den rechtsseitigen Zuflüssen des Gsieserbaches erfasst und in einer Gefällstufe von 576 m dem Großkraftwerk bei Welsberg zugeleitet worden. Die zweite nördliche Wasserzuleitung hätte die gesamte Rienz bei Gratsch/Toblach und den aus dem Norden zufließenden Sylvesterbach in einem riesigen Bergstollen hoch über der Talsohle nach Gsies geleitet und zusammen mit dem Gsieserbach, Rudlbach und Taistnerbach mit einem Druckgefälle von 116 m ebenfalls dem neuen Werk unterhalb Welsberg zugeführt. Die dritte Wasserquelle für das geplante Großkraftwerk hätte der Pragser Wildsee gebildet, der zu diesem Zweck um 3 m aufgestaut worden wäre.

Die Verwirklichung dieses elektrowirtschaftlichen Großprojektes hätte für das ganze Oberpustertal und die dortige Wirtschaft (Fremdenverkehr, Landwirtschaft, Wasserhaushalt usw.) katastrophale Folgen gehabt. Zudem wäre das herrliche Idyll des Pragser Wildsees und des Pragsertales sowie gleichermaßen des Antholzersees für immer zerstört gewesen.

Wie groß die Gefahr der Realisierung dieses Wasserkraftwerkes war, geht daraus hervor, dass in den Jahren von 1940 bis 1965 z.B. die E-Großprojekte in Franzensfeste (1939/40), in Mühlbach (1940), in Graun im Vinschgau (1947 bis 1949), in Ulten (1949-69, 6 Stauseen und 5 Wasserkraftwerke), im Sarntal und auf dem Ritten für das St. Anton-Kraftwerk in Bozen (1951), in St. Florian bei Neumarkt (1956), in Welsberg und Olang (1958), in Schnals/Ver-

nagt sowie Martell (in den 1950er Jahren) und in Mühlwald/Lappach (1962 bis 1965) trotz zum Teil gewaltiger Proteste seitens der betroffenen Bevölkerung alle realisiert worden sind. Die jeweiligen Konzessionsanträge wurden zumeist von italienischen Gesellschaften, die außerhalb unseres Landes ihren Sitz hatten und zum Teil auch mit ausländischen Kapitalbeteiligungen arbeiteten, gestellt. Gott sei Dank konnte das wahnsinnige Großprojekt in Antholz durch den entschiedenen Protest der betroffenen Bevölkerung und der Politiker abgewendet werden. Heute weiß man aber, dass die Verhinderung des Projektes in Antholz maßgeblich durch die persönlichen Interventionen von Enrico Mattei gelungen ist. Weiters war es seinem Einfluss und Einsatz zu verdanken, dass die Antholzerstraße sehr früh asphaltiert und damit staubfrei gemacht wurde und dass die gefährlichsten Mur- und Lawinenerbrüche unseres Tales verbaut sowie der Antholzerbach durch die Errichtung von Uferschutzbauten besser gegen Hochwasser- und Überschwemmungsgefahren geschützt wurde.

Reinhold Prugger, Industrieller aus Olang

Enrico Mattei hatte verfügt, dass im Falle seines vorzeitigen Ablebens seine Ehegattin Greta als Universalerbin den See nur an Reinhold Prugger verkaufen darf, sofern sie ihn nicht selbst behalten sollte. In der Tat war es dann auch so, dass die Witwe Mattei im Jahre 1977, also 15 Jahre nach dem Unglückstod ihres Mannes, den See samt den Seehäusern mit dem Wildpark und das Fischereirecht an Herrn Reinhold Prugger verkauft hat. Zu diesem Zwecke übernahm Herr Prugger am 31. Mai 1977 die Gesellschaft Alpina Ges.m.b.H. der Greta Paulas mit dem Gesellschaftskapital von 21 Mill. Lire und änderte die Gesellschaftsform in Alpina OHG des Reinhold Prugger&Co., mit Sitz in Bruneck, ab. Zudem fügte er als weiteren Gesellschaftszweck „den Schutz und die Förderung der Natur-



Reinhold Prugger • eigene Aufnahme im Jahr 2017

schönheiten und der natürlichen Hilfsquellen der Alpenzone“ in die Satzung ein. Als Compagnon der OHG scheint die Gattin von Reinhold Prugger, Margot Pircher verehel. Prugger, auf. Damit die Verkäuferin Greta Paulas auch nach dem Verkaufsabschluss die Möglichkeit hatte, sich in den Sommermonaten beim herrlichen Antholzer See aufzuhalten, ließ sie sich ein lebenslanges Wohnrecht in einem Zimmer im ersten Stockwerk des Seegebäudes grundbücherlich eintragen.

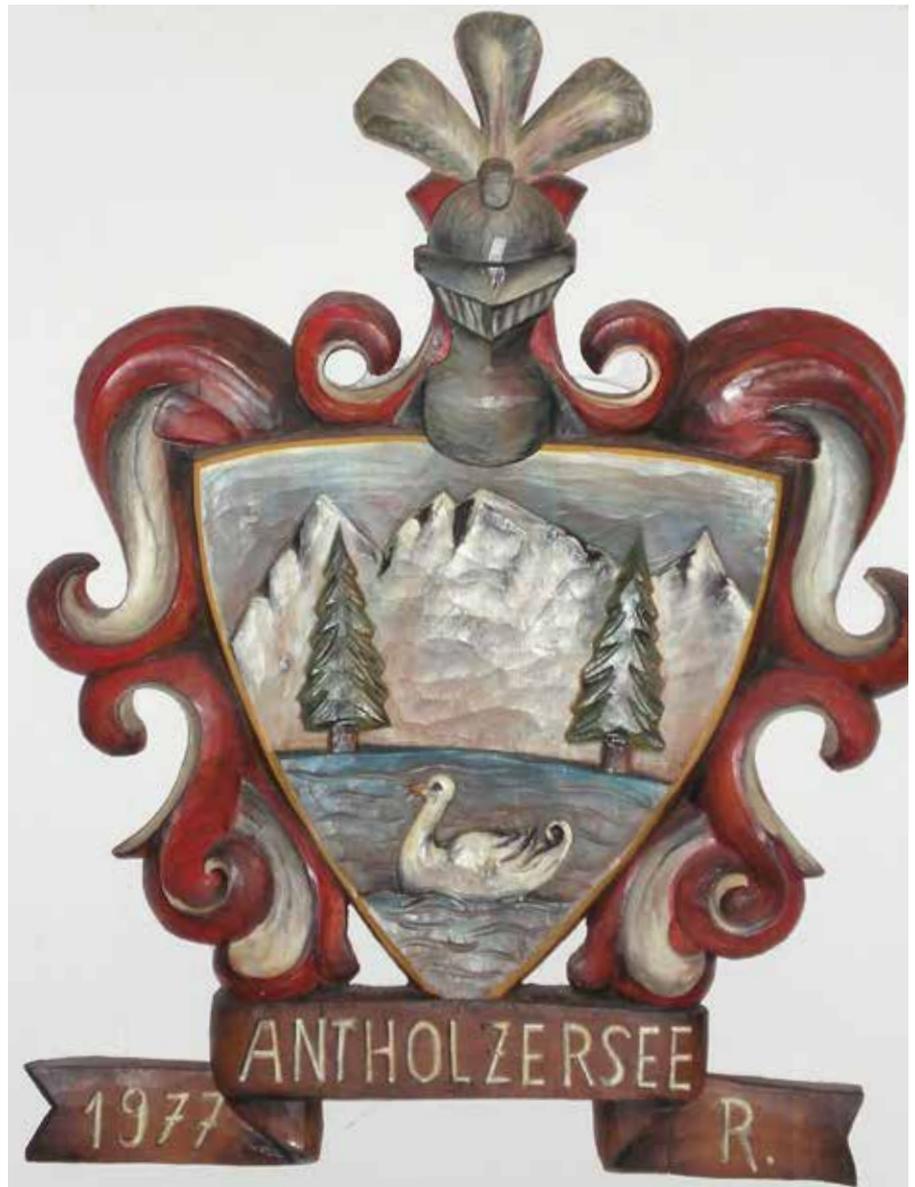
Nachdem der neue Eigentümer in den Folgejahren mit seinem Firmenimperium in arge finanzielle Schwierigkeiten geriet, wurde er in den Konkurs gedrängt, wobei auch sein Besitz am Antholzer See zwangsweise veräußert werden musste. Unberührt von dem Konkursfall blieb aber interessanterweise das Eigentum am Antholzer See, der per Gesetz an das Land Südtirol übergang, und das Fischereirecht im See und im Antholzerbach bis Salomonsbrunn, welches letzteres somit weiterhin und unverändert bis heute im

Eigentum des Reinhold Prugger verblieb. Die beiden Seehäuser aber und die dazugehörigen Grundstücke am See wurden am 24.10.1984 im Versteigerungswege von der Adler OHG des Heinrich Renzler (bis 18.10.1991, dann des A. Pohlin bis 23.08.2001 und jetzt des Peter Plaickner & Co.) erworben, die, wie schon berichtet, das „Hotel Seehaus&Restaurant am See“ errichtet haben.

Reinhold Prugger (*1929), der gleich wie Mattei den Tourismus am See ablehnt, setzt sich auch in seinem hohen Alter immer noch vehement für die Errichtung eines Museums für Enrico Mattei an der Stelle des Seehotels am linken südlichen Seeufer ein.

Quellen:

- Verfachbücher der Landgerichte Antholz, Altrasen u. Welsberg sowie des Oberamtsgerichtes Bruneck, Südtiroler Landesarchiv
 - Wolfsgruber Karl, Geschichtliches und Rechtliches über Brixner Fischwässer, Bändchen XVII der Reihe „An der Etsch und im Gebirge“, Verlag Weger, Brixen, 1950
 - Stolz Otto, Geschichtskunde der Gewässer Tirols, Schlernschrift N° 32, 1936
 - Dorfbücher von Antholz und Rasen
 - Der Spiegel vom 04.08.1958 Nr. 32 XII. Jahrgang, Artikel „Mächtigster Römer seit Augustus“
 - Toldt Carl, Geschichte der Familie Toldt, 1895, Schlernschrift Nr. 45, 1940
 - Südtirol in Wort und Bild 1978, Beitrag „Eine Fahrt durch Antholz“ von Hubert Müller
 - FF Die Südtiroler Illustrierte 1990/37 und 1995/48
 - Webseite „Geschichte des Fischereireviers Antholz“
 - Diverse Zeitungen (Dolomiten, Volksbote, Pustertaler Bote, Pustertaler Zeitung u.a.)
- W.L. im August 2021



Schnitzerei vom Antholzer Gemeindewappen im Besitz von Reinhold Prugger • eigene Aufnahme



150-Jahre-Jubiläum Erstbesteigung des Wildgalls



Das Bild zeigt den Schwarzen Gletscher und die Schwarze Scharte zwischen Wild- und Hochgall. Das Foto stammt noch aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg und wurde vom Stallersattel aus, wahrscheinlich vom Deferegger Fotografen Ladstätter aufgenommen.

Am 18. August 1872 wurde der Wildgall (3272 m) in der Rieserfernergruppe das erste Mal bestiegen. Also genau vor 150 Jahren gelang Dr. Viktor Hecht aus Prag zusammen mit Johann und Sepp Außerhofer aus Rein der Aufstieg durch die sogenannte Eisrinne. Lange Zeit hindurch war das der einzige gangbare Weg zum Gipfel. Erst 1901 gelang es den Brüdern Hans und Otto Barth zusammen mit Fritz Panzer, eine neue Route von der Schwarzen Scharte aus zu eröffnen. Über den Südostgrat, der alle anderen Routen an Länge übertrifft, haben erstmals K. Jaschke und R. Jahn aus Leipzig den Gipfel erreicht. Diese Route hat auch schon im Jahre 1911 der Antholzer Bergführer Gottfried Hofer (Pitzer) mit seinen Gästen begangen. Seit mehreren Jahren gibt es verschiedene Anstiege an der Südseite und seit Kurzem zwei neue

Routen mit den klingenden Namen „Seltene Erden“ und „Der seltene Heinrich“ an der abweisenden Nordostwand.

Die 100-Jahrfeier der Erstbegehung auf den Wildgall war für den 19. August 1972 geplant. Die Vereinstour des Alpenvereins auf den Jubiläumsberg sowie das Bergfeuer mussten damals leider aufgrund eines plötzlichen Wettersturzes abgeblasen werden. Trotzdem kämpfte sich am nächsten Tag eine Seilschaft bei Schneesturm und eisiger Kälte verbissen den Berg empor, musste aber knapp eine Seillänge unterhalb des Gipfels aufgeben. Abends traf sich eine Abordnung der AVS-Ortsstelle im Restaurant „Wildgall“ in Antholz Obertal zu einem Lichtbildvortrag und zu geselliger Unterhaltung.

Wenn man am Eingang des Antholzer Tales gegen Norden schaut, ist es für Unkundige schwierig, die höchste Erhebung in der Rieserfernergruppe – den Hochgall (3435 m) – vom Wildgall zu unterscheiden. Ganz anders ist es, wenn man am Antholzer See oder auf dem Staller Sattel steht. Dort sieht man deutlich, dass die beiden Berge durch die Schwarze Scharte getrennt sind. Von dieser Scharte zog früher der gewaltige, spaltenreiche Schwarze Gletscher gegen die Riepseite herunter. Durch die Klimaerwärmung ist leider von der weißen Pracht nicht mehr viel übrig geblieben.

Wenn man heute allgemein „der Wildgall“ sagt, so ist es gar nicht allzu lange her, dass junge Bergsteiger in Antholz von den älteren Leuten gewarnt wurden, ja nie auf „die wilde Galle“ zu steigen!

Toni Leitgeb

Antholzer Bergsteiger Ende der 1960er Jahre am Wildgall unterwegs



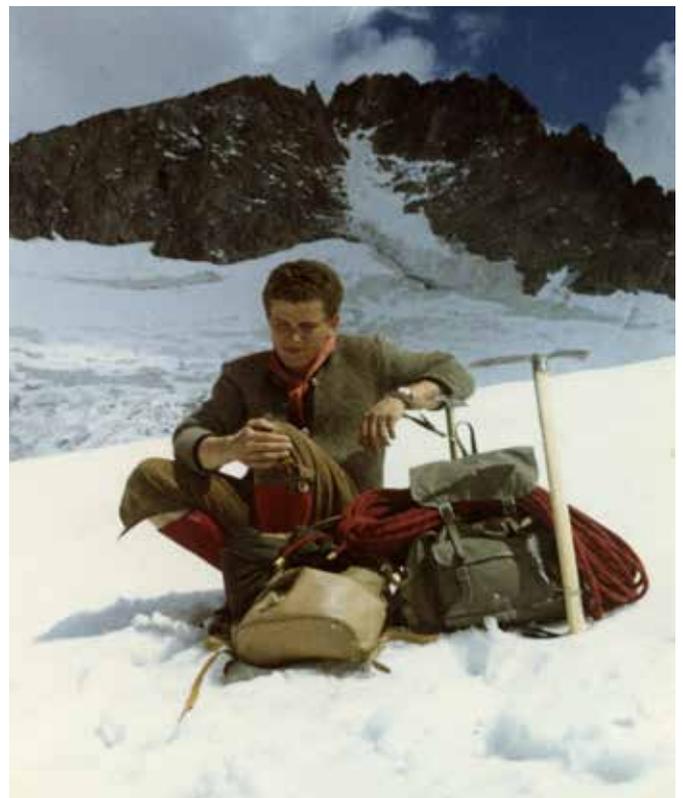
Erwin Steinkasserer und Alfred Leitgeb



Alfred Leitgeb beim Überqueren einer Spalte



Erwin Steinkasserer und Toni Leitgeb



Erwin Steinkasserer



Hoch- und Wildgall mit Antholzer Scharke in den 1960er Jahren von Rein aus gesehen.



Ohne Sonnenbrand geht's auch!

■ Die Apothekerin Dr. Roberta Olivotto informiert:



Dr. Roberta Olivotto

Der Sommer ist da und mit ihm die Freude auf ein Sonnenbad. Sonne bereitet ein wohliges Gefühl, die Stimmung steigt. Denn Sonne ist lebensnotwendig für Mensch und Natur.

Unter anderen bildet sie das wichtige Vitamin D, das Rachitis, die sogenannte „Knochenweiche“, verhindert. Um den Vitamin-D-Bedarf zu decken, genügt es, dreimal pro Woche Handrücken und Gesicht für nur zehn Minuten der Sonne auszusetzen.

Sicherlich erinnern sich auch viele an die Überraschung des letzten Sonnenbrandes mit all seinen Unannehmlichkeiten. Das Sonnenbad selbst kann ohne Warnzeichen für Stunden genossen werden. Tückisch an einer Überdosierung der UVB-Strahlen ist, dass die Beschwerden erst nach vier bis sechs Stunden eintreten und nach zwölf bis 24 Stunden noch zunehmen.

Was passiert bei einem Sonnenbrand?

Ausgelöst wird er meist durch die kurzwellige ultraviolette Strahlung, UVB, der Sonne auf zu wenig geschützte Haut ohne ausreichenden Eigenschutz (helle Hauttypen), ohne Schutz durch

Kleidung oder geeignete Sonnenschutzcreme oder falsch eingeschätzte Strahlungsintensität. Neben atmosphärischen Bedingungen, wie Ozonschicht und Luftverschmutzung, spielen geographische Breite, Höhenlage, Jahres- und Tageszeit, Bewölkungsgrad und der Einfluss indirekter Strahlung durch Streuung in der Atmosphäre sowie die Reflektion vom Untergrund eine Rolle. Zuerst entsteht eine intensive Rötung und Schwellung der Haut mit Hitzegefühl. Danach bilden sich bei starker Ausprägung zusätzlich Bläschen und Blasen wie bei einer Verbrennung. Es folgen nässende Wunden mit Krustenbildung, gefolgt von Schuppung bis zur Abheilung. Erst nach drei Tagen klingen Rötung und Schuppung ab. Bei geringerem Sonnenbrand folgt nach der Rötung nur Schuppung. Erst nach Tagen kommt es zur Pigmentierung der bestrahlten Hautareale.

Bei sehr starker Sonneneinstrahlung und Hitzestau können allgemeines Unwohlsein mit Fieber, Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen und Kreislaufkollaps, der sogenannte Sonnenstich, hinzukommen.

In unseren Breiten ist eine gebräunte Haut nach wie vor Ausdruck für Jugend und Gesundheit. In Australien, im Land mit den häufigsten Hauttumoren und den besten Tumorstützreaktionen, gilt der Spruch: „Schön braun ist schön ungesund“. Die österreichische Vorsorgeaktion meint es milder mit uns: „Sonne genießen ohne Reue!“

Die Haut merkt sich jeden Sonnenbrand. Zu einem späteren Zeitpunkt treten an den „verbrannten“ Hautarealen oft dunklere Flecken auf, die wie große Sommersprossen aussehen. Diese Flecken sind als Sonnenschaden nach einem Sonnenbrand zu interpretieren. Die vorzeitige Hautalterung in Form von Verdünnung oder Verdickung der Haut mit Elastizitätsverlust und Faltenbildung geht hingegen auf das Konto der längerwelligen UVA-Strahlen, nach langer Be-

strahlung in der Sonne oder in Solarien.

Warum Hautärzte vor wiederholten Sonnenbränden warnen?

Zu den schwerwiegenden Spätfolgen nach wiederholten Sonnenbränden nach Kindes- und Jugendjahren zählt das Auftreten zahlreicher Muttermale. Dies führt wiederum zu einem erhöhten Risiko an einem malignen Melanom, dem bösartigen Hauttumor, zu erkranken. Bei Kindern und Jugendlichen sind nämlich die Reparatursysteme der Haut für die Schäden, die die UV-Strahlen in den Zellen erzeugen, noch nicht voll ausgereift. So können die Schäden innerhalb von Jahren und Jahrzehnten zur Entartung der Zelle führen.

Das maligne Melanom hat derzeit im Bayerischen Raum eine Inzidenz von etwa 14 (d.h. 14 Neuerkrankungen) pro 100.000 Einwohner pro Jahr. Dies entspricht einem Lebenszeitrisiko von etwa einem Prozent (jeder 100. Bürger erkrankt im Laufe seines Lebens an einem Melanom). Bei uns in Südtirol liegen diese Zahlen noch höher. Zur Prävention dieser Tumoren zählen daher ganz besonders die Vermeidung häufiger Sonnenbrände in jungen Jahren und regelmäßige dermatologische Kontrollvisiten.

Sonnenbaden ohne Reue

- Die Haut sollte langsam an längere Sonnenbestrahlung gewöhnt werden. Gegebenenfalls sind die Mittagsstunden zwischen 12 Uhr und 15 Uhr im Schatten zu verbringen.
- Die Anzahl intensiver Bestrahlungen der Haut soll etwa 50 pro Jahr nicht überschreiten. Sonnenbrand ist stets zu vermeiden.
- Kleinkinder sind besonders gut vor starker Sonneneinstrahlung zu schützen. Die UV-Dosis, die man in den ersten Lebensjahren abbekommt, ist ein bestimmender Faktor bei der Entstehung von Hauttumoren.



- Den besten Sonnenschutz bieten geeignete Kleidung, Hut und Sonnenbrille. Unbedeckte Körperteile sind mit Sonnenschutzmitteln einzureiben. Für empfindliche und nicht lichtgewöhnte Haut wird mindestens Lichtschutzfaktor 15 empfohlen – besonders auch für Kleinkinder.
- Sonnenschutzmittel sollten sowohl im UVA- als auch im UVB-Bereich schützen. Sie sind mindestens 30 Minuten vor dem Sonnenbad aufzutragen. Es wird empfohlen, beim Baden wasserfeste Lichtschutzmittel zu verwenden und sie nach dem Bad erneut aufzutragen.
- Niemals ohne geeigneten Augenschutz direkt in die Sonne blicken.
- Wer Medikamente einnimmt, sollte vor dem Sonnenbaden den behandelnden Arzt fragen. Bestimmte Arzneimittel erhöhen die Lichtempfindlichkeit der Haut oder lösen lichtbedingte Allergien aus.
- Kosmetika, Deodorants und Parfüms sollten beim Sonnenbaden möglichst nicht verwendet werden. Es besteht die Gefahr bleibender Pigmentflecken.

Wie behandelt man einen Sonnenbrand?

Bei beginnendem Sonnenbrand, also bei Rötung und Schwellung, reicht eine kühlende Behandlung mit Puder. Wohltuend sind auch feuchte Umschläge. Diese eignen sich besonders bei Blasenbildung und bei offenen Blasen. Hier kann auch direkt auf die Haut eine abschwellende Feuchtigkeitscreme (eventuell mit zusätzlicher milder Kortisoncreme) aufgetragen und darüber noch ein feuchtes Tuch gelegt werden. Öle und fette Salben sollten in dieser entzündlichen Phase vermieden werden. Zur Nachbehandlung der meist durch die Entzündung sehr ausgetrockneten Haut eignet sich eine etwas fettere Feuchtigkeitscreme oder eine entsprechende Körpermilch.

Sonnenschutz- und Bräunungsmittel

Es gibt heute auf dem Markt eine Unzahl von Produkten, die die Bräunung der

Haut beschleunigen sollen. Aber was sind das für Mittel und wie wirken sie auf die Haut? Definieren wir zunächst einige Begriffe.

„**Sonnenschutzmittel**“ ist eine sehr allgemeine Bezeichnung und bedeutet lediglich, dass man ein gewisses Produkt auf die Haut auftragen kann, wenn man sich den Sonnenstrahlen aussetzt. Besser und genauer wäre es, bei kosmetischen Präparaten zum Schutz der Haut von „**Filtern**“ zu sprechen.

Noch irreführender als „Sonnenschutzmittel“ ist der Begriff „**Bräunungsmittel**“, denn mit Ausnahme jener Präparate, die Psoralen und Furikumarin enthalten (der Einsatz dieser Stoffe, die aus dem Bergamotte-Extrakt gewonnen werden, ist verboten und unbedingt zu vermeiden) gibt es keine Kosmetika, die eine Bräunung der Haut im eigentlichen Sinne hervorrufen. Die Bräunung erfolgt – wenn schon – auf unserer Epidermis (Oberhaut) und wird nie vom jeweils aufgetragenen Produkt allein erzeugt.

Die so genannten „**Selbstbräuner**“ sind in Wirklichkeit Pigmentierungsmittel mit reiner Oberflächenwirkung. Sie „bräunen“ also nicht, sondern färben bloß die Hautoberfläche als Folge einer chemischen Reaktion zwischen ihren Inhaltsstoffen (hauptsächlich Dehydroxylazeton und ähnlichen, auch natürlich vorkommenden Molekülen) und dem in der Haut vorhandenen Kreatinin. „**Bräunungsvorbereiter**“ ist eine unklare und wissenschaftlich nicht haltbare Bezeichnung. Will man sich optimal auf ein Sonnenbad vorbereiten, so sollte man eher die Haut gesund halten und möglichst gut hydrieren, das heißt befeuchten.

„**Bräunungsverstärker**“ sind Produkte, die in den meisten Fällen Thyroxin enthalten, nämlich jene Aminosäure, aus welcher Melanin gebildet wird. Sie wirken aber nur, wenn dieser Stoff in die melaninbildenden Zellen gelangt. Die Bezeichnung „**Bräunungsverlängerer**“ bedeutet – rein logisch – so gut wie gar nichts.

Es drängen sich zwangsläufig einige Fragen auf: Sollte man all diese Produkte lieber sein lassen? Oder sind sie sogar schädlich? Nein, schädlich bestimmt

nicht, aber sie halten nicht, was sie versprechen und können bestenfalls die Haut befeuchten.

Welche Sonnenstrahlen wirken auf die Haut?

Die Sonnenstrahlen, die bis zur Erdoberfläche gelangen, bestehen aus:

Infrarotstrahlen:

Sie sind unsichtbar, wenig energiereich und wirken erwärmend.

Ultraviolettstrahlen vom Typ A (UVA):

Sie sind ebenfalls wenig energiereich, aber dringen in die Haut ein. Ihre Energie reicht nicht aus, um die Melaninsynthese zu aktivieren, aber sie können das bereits vorhandene Melanin oxidieren und verdunkeln. Wenn die UVA-Strahlen die Lederhaut erreichen, verändern sie außerdem die elastischen Dermisfasern und verursachen eine frühzeitige Hautalterung (wie etwa bei Bauern oder Seeleuten).

Ultraviolettstrahlen vom Typ B (UVB):

Sie enthalten viel Energie, dringen aber weniger tief ein. Bei Kontakt mit der Haut wirken sie auf verschiedene Weise, zum Beispiel aktivieren sie die Thyrosinase (Enzym, das in Melanin verwandelt), wodurch sowohl die Bräunung als auch die Histaminbildung eingeleitet werden. Durch diesen Mechanismus entsteht in bestimmten Fällen das Sonnenerthem (Hautröte). Bräunung und Röte sind Schutzreaktionen unserer Haut gegen den äußeren Angriff der Sonnenstrahlen.

Wirkt Melanin immer und bei allen Menschen gleich?

Nein, man unterscheidet zwei Melaninarten:

- „Eumelanin“ wird in der Haut der kaukasischen, braunhaarigen Völker gebildet und gewährleistet eine normale Pigmentierung und damit einen guten Schutz;
- „Fenomenelanin“ entsteht hingegen bei den keltischen (blond- und rothaarigen) Völkern, wird in geringer Menge gebildet, ist wenig stabil und bietet keinen ausreichenden Schutz.



Was ist der „Lichtschutzfaktor“?

Der Lichtschutzfaktor ist das Verhältnis zwischen der Zeit bis zur Entstehung einer Hautrötung durch Sonnenexposition ohne Schutzfilter und der Zeit bis zur Hautrötung mit Schutzfilter. Dabei handelt es sich um einen Richtwert, der je nach Erdregion (Europa, Nordamerika, Australien usw.) variiert, weil unterschiedliche Ermittlungssysteme angewandt werden.

Viel sinnvoller wäre es, den Anteil an abgeschirmten Sonnenstrahlen bei unterschiedlichen Mengen desselben Produkts zu messen.

Zum Beispiel:

- Produktmenge: 1 %
abgeschirmte Strahlen: 50 %
Schutzfaktor: 2
 - Produktmenge: 2 %
abgeschirmte Strahlen: 75 %
Schutzfaktor: 4
- usw.

Woran kann man sich orientieren?

Am besten Sie fragen den Apotheker Ihres Vertrauens. Wenn Sie ihm genau erklären, unter welchen Bedingungen Sie sich der Sonne aussetzen wollen oder müssen, informiert er Sie ausführlich, nicht nur über den erforderlichen Schutzfaktor, sondern auch über die chemischen und physikalischen Eigenschaften des empfohlenen Präparats. Bedenken Sie immer, dass je nach angewandter Berechnungsskala (Europa, USA usw.) die Zahlen und Bezeichnungen (hoher, mittlerer oder niedriger Schutz) unterschiedlich sein können, obwohl sie dieselbe Schutzwirkung anzeigen.

Was sind Sonnenfilter?

Diese Bezeichnung darf nur für jene Stoffe verwendet werden, die in der Positivliste der einschlägigen EU-Verordnung enthalten sind. Chemisch handelt es sich hauptsächlich um wasser- oder fettlösliche „Ester“, die als „chemische Filter“ bezeichnet werden. Darüber hinaus gibt es physikalische Filter, die neutrale, ultrafeine Staubmischungen enthalten.

Diese sind in der Lage, die Haut im wörtlichen Sinne zu „beschatten“.

Gibt es auch natürliche Sonnenfilter?

Ja, es gibt sie, obwohl sie in der Liste der EU-Verordnung nicht angegeben sind. Sie dürfen zwar verwendet werden, aber nur in Verbindung mit den amtlich zugelassenen Stoffen. Eine mehr oder weniger starke Filterwirkung haben zum Beispiel Öle oder Extrakte aus Aloe, Faulbaum, Cascara, Rhabarber, Sesam oder Avocado.

Öl, Milch, Creme oder Gel - Was eignet sich am besten?

Im Allgemeinen sollte ein Sonnenschutzmittel wasser- und schweißbeständig sein und möglichst lange stabil auf der Haut bleiben. Cremes und Milchpräparate (Wasser in Öl) eignen sich vor allem für die sensibleren Körperstellen wie etwa Gesicht, Brust und Kleinkinderhaut. Auch Öl- oder Gel-Präparate können wirksam sein, aber nur, wenn man sie häufiger aufträgt, vor allem nach dem Baden oder Schwitzen. Ölfreie Präparate eignen sich vor allem bei Akne (Pickeln) oder Seborrhöe (unreine, fette Haut).

Wie kann man die Haut bräunen und gleichzeitig schützen?

Das bloße Auftragen eines guten Sonnenschutzfilters ist nicht ausreichend: Um die Haut zu schützen, muss sie auf ein Sonnenbad richtig vorbereitet werden.

Der ganze Körper sollte mit nicht aggressiver Seife gewaschen werden, und zwar nur abends, damit die Haut in der Nacht ihren natürlichen und feuchtigkeitsspendenden Fettfilm bilden kann. Nach der Dusche oder dem Bad sollte man immer einen feuchtigkeitsspendende Emulsion verwenden. Morgens genügt es, sich mit lauwarmem Wasser zu waschen (wichtig vor allem bei Kindern). Den Sonnenschutzfilter sollte man mindestens 30 Minuten bevor man in die Sonne geht auftragen. In den ersten Tagen in der Sonne und bis zur erfolgten Bräunung sind Präpara-

te mit hohem Schutzfaktor und wenn möglich mit UVA- und UVB- Schutz zu verwenden.

Erst wenn die Haut eine Bräunung zeigt, kommen Produkte mit geringerem Schutzfaktor in Frage. Diese müssen aber immer einen UVA-Schutz garantieren, weil sonst das Risiko einer frühzeitigen Alterung der Haut besteht. Emulsionen, Gele und Öle müssen gleichmäßig und sorgfältig auf die gesamte Haut aufgetragen werden. Bedenken Sie bitte, dass der Schutz nicht davon abhängt, wie dick die Schicht aufgetragen wird, sondern wie oft.

Besser ist es also weniger Produkt verwenden, es aber dafür häufiger aufzutragen und möglichst gleichmäßig zu verteilen. Wasser und Schweiß waschen nämlich das Sonnenschutzmittel auch dann weg, wenn dieses angeblich wasserfest ist.

Kinder und sensible Körperteile (Brust, Gesicht und unbehaarte Kopfhaut) sind noch sorgfältiger zu schützen.

Am Ende des Tages sollte man mit schonender Seife und lauwarmem Wasser duschen und anschließend der Haut mit einem guten Präparat Feuchtigkeit zuführen.

Schließlich sollte man die Haut vor der Sonnenexposition von allen Parfum- oder sonstige Kosmetika-Spuren reinigen, weil diese sonst mit den Sonnenstrahlen reagieren und mitunter auch schwere Verbrennungen oder die Bildung von Flecken verursachen können. Bestimmte Arzneimittel machen unsere Haut außerdem lichtempfindlicher. Deshalb sollten Sie immer Ihren Apotheker fragen, ob die Medikamente, die Sie gewöhnlich zu sich nehmen, dieses Risiko aufweisen.

Wie bewahrt man Sonnenschutzmittel auf?

Wie alle Kosmetika müssen auch Sonnenschutzmittel im Schatten und wärme geschützt aufbewahrt werden. Sie dürfen nicht zu alt sein und der Behälter ist nach jedem Gebrauch sorgfältig zu verschließen. Flüssige Emulsionen (vor allem wenn sie physikalische Filter bzw. Mikropigmente enthalten) sind vor dem Gebrauch zu schütteln.

In alten Fotoalben gefunden



Anfang 70er Jahre - Bleistiftzeichnung - Windisch Friedl



Oberrasen - Windisch Friedl



Windschnur - Toning Stöckl



Bahnhof Ziegelei



